

Anko Ankowitsch (Hg.) **ALLES BONANZA!**

Ein Album der 70er Jahre
in der BRD – zusammengetragen
von Surfern im Internet

www.alles-bonanza.de

Böhlau Verlag Wien · Köln · Weimar

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme
Ein Titeldatensatz für diese Publikation ist bei
Der Deutschen Bibliothek erhältlich

ISBN 3-205-99249-0

Umschlaggestaltung: MoB Berlin

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdruckes, der Entnahme von Abbildungen, der Funksendung, der Wiedergabe auf photomechanischem oder ähnlichem Wege und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten.

© 2000 by Böhlau Verlag Ges. m. b. H. und Co. KG, Wien · Köln · Weimar

Gedruckt auf umweltfreundlichem, chlor- und säurefreiem Papier.

Druck: Imprint, Ljubljana

INHALT

VORWORT	7
EINSCHWINGEN	
Über die zentralen Personen, Dinge und Begriffe der 70er und unser Lebensgefühl, für die 60er zu jung und für die 80er zu alt gewesen zu sein	13
ANZIEHEN	
Von langen Hemden, abgetrennten Wranglerschildchen, gebatikten Stoffwindeln, orangen Plastikkämmen, Schlaghosen und was darüber entschied, welcher der richtige Parka für uns war ..	30
HABEN & BEGEHREN	
Über heißersehnte Bonanzräder, tote Kanarienvögel und wundersame Gimmicks, ohne die wir, die „Generation Yps“, nicht hätten leben können	37
LAUSCHEN & MITSINGEN	
Vom mordenden Indianer Joe, von kleinen roten Schallplattenspielern und der Mundorgel, die alle auswendig kennen	47
ESSEN & NASCHEN	
Von braven Sugus-Kindern, Knibbelbildern, Leckerschmeckern und der Frage, ob es politisch korrekt für mich ist, einen Negerkuss so zu nennen, wie ich es mal gelernt habe	55
HÖREN	
Von der idealen Popband, dem Bodenwalzer, der Frage, was „Schweinemusik“ sei und was uns von den damaligen Glaubenskriegen bis heute geblieben ist	66
SEHEN	
Über die magische Uhrzeit 18.20, die Nationalität des Kochs Smörebröd, den Bus namens Kli-Kla-Klawitter und die alles entscheidende Frage, ob die Melodie der Westernserie wirklich mit „da dadada dadada dadada BONANZA!“ begann	76
DENKEN & MEINEN	
Über die Plakate mit den ausgestrichenen RAF-Gesichtern, unsere ersten Demonstrationen und das neue rätselhafte Wort „klammheimlich“	113
WARUM NUR, WARUM? oder	
Eine Zwischenfrage zum Thema, warum es soviel Spaß macht, sich gemeinsam an klebrige Süßigkeiten und TV-Serien von vor 30 Jahren zu erinnern	119

KONSUMIEREN

Vom lästigen Eumel und humanitären Hustinettenbär, von nackten Fa-Models und zickigen Palmolive-Tanten und was es zu bedeuten hatte, wenn Armbanduhren von Snowmobilen durch die Tundra geschleift wurden 124

LERNEN

Von peinlichen Schultüten, gelben Abc-Schirmmützen und unseren allerersten Sätzen, in denen Peter & Flocki vorkommen 143

FAHREN

Von sich verfärbenden Tachosäulen, kotzenden Beifahrern und unserem enzyklopädischen Wissen um die Gesichter von Autos 148

LESEN, BLÄTTERN, SUCHEN

Über Enid Blyton und das Abenteuer, eine Dose voller Pfirsiche auszulöffeln, sowie unseren Kampf mit dem Poesiealbum 158

REDEN

Vom Gebrauch der richtigen Wörter wie geil, astzart, astmuffen sowie pupe und welches Mißverständnis dazu führte, dass wir glaubten, Jesus habe einen Bauch aus Brot und man komme vom Hündchen aufs Stöckchen 178

SPIELEN & BASTELN

Vom Glaubenskrieg zwischen Action Team und Big Jim, von Barbie, Skipper und vom Nachlaß der Großeltern, in dem sich die eigenen Kindheitsbasteleien wiederfinden 192

LIEBEN & SCHWÄRMEN

Von unserer ersten großen Liebe, von den unerreichbaren Stars und den Momenten der Geborgenheit bei den Großeltern 198

WEISST DU NOCH?

oder
Über das Vorbild für dieses Buch 204

Bildnachweise mit vielen Kommentaren 207

Ein Register der 70er 213

Autorenverzeichnis 223

VORWORT

enthaltend:

1 ein paar Anmerkungen zum Internet nebst einem Satz über das Neue an diesem Buch

2 einige technisch-formale Infos

3 viele Danksagungen

4 einen kurzen Ausblick, wie & wo das alles enden soll

5 eine Adresse für Korrekturen & Ergänzungen

sowie

6 eine Aufforderung, sich am Buch über die 80er zu beteiligen

#1

Während Sie das hier lesen, arbeiten die Autorinnen und Autoren des Buchs immer noch an ihrem Text. Eben jetzt, in diesem Moment, da Sie das lesen, sind sie gerade dabei, es weiter zu schreiben, zu ergänzen, zu revidieren, ja, es vielleicht sogar von neuem zu beginnen. Wer weiß.

Das ist nur möglich, weil es sich hier um kein normales Buch handelt und weil die Autorinnen und Autoren auf ganz spezielle Art zueinander gefunden haben und finden: über das Internet.

Das weltumspannende Computernetz bietet nämlich die Möglichkeit, miteinander zu debattieren, sich gemeinsam zu erinnern, gemeinsam Texte zu schreiben – egal, auf welchem Kontinent man gerade sitzt, wie alt man ist, wie spät es ist und ob man gerade Pizza mampft oder Abba in Konzertlautstärke hört.

„Foren“ bzw. „usegroups“ nennt man diese Treffpunkte im Internet, an denen sich jeder äußern kann und jeder jedem antworten; und zwar ohne Beschränkung durch Platz und Zeit, denn das Internet ist ein Medium, das einfach so lange wächst, bis alles, wirklich alles in ihm Platz hat.

So einfach ist das. Und doch so revolutionär. Denn bis zur Erfindung des Web war es Gleichgesinnten, die über die Welt oder auch nur über Deutschland verstreut sind, schwer möglich, sich jederzeit zusammenzuschließen und erschöpfend auszutauschen. Und ganz unmöglich war es bis zur Vernetzung der privaten Computer, gemeinsam an jener Art Text zu arbeiten, die Gleichgesinnte am liebsten lesen bzw. schreiben: jenem über ihr jeweils größtes Interesse.

Weil das nur mit Hilfe des Internet klappt, sind im vergangenen Jahrzehnt zigtausende Foren entstanden, in denen sich die Anhänger des Apple-Computers genauso treffen wie die Freunde des Flirtens, des ISDN-Anlagen-Installierens, des Matchboxauto-Sammelns, der Lackbekleidung. So weit, so bekannt.

Neu hingegen ist, dass aus so einem Forum ein klassisches Buch entstehen kann – mit Buchdeckeln, Papierseiten und gedruckten Fotos. Als Quelle diene im vorliegenden Fall ein Diskussions-Forum des ZEIT-Leben, in dem sich Menschen getroffen haben (und treffen), die sich gemeinsam an ihre Kindheit und Jugend in den 70er Jahren erinnern. Aber, was schreibe ich da? „... sich gemeinsam an ihre Kindheit und Jugend in den 70er Jahren erinnern“? Das klingt ja, als hätte da jeder was hingeschrieben und damit sei es gut gewesen. Unsinn, völliger Unsinn!

Es war und ist vielmehr so: Gespannt kann man die Autorinnen und Autoren dabei beobachten, wie sie erst langsam loslegten und kleine Schnipsel ihrer Kindheit offenbarten; dann begannen sie, andere „postings“ (Forum-Nachrichten) zu ergänzen, ihnen zu widersprechen; die ersten Fragen tauchten auf („Wer weiß Näheres über den Kli-Kla-Klawitterbus“), die ersten kleinen Konflikte („Slade war doch das Allerletzte!“), die ersten kleinen Liebeserklärungen, die ersten Rekonstruktionen längst verschwundener Werbeslogans („Nehmt den Husten nicht so schwer/ jetzt kommt der Hustinetten-Bär!“); bis schließlich ein gemeinsamer Text entstand, eine Art Erinnerungslandschaft, in der Fragen und Antworten und Kommentare und Zwischenrufe und Textauszüge und Rechercheergebnisse und Blödeleien verschmolzen zu einem großen Ganzen, wie es das so nur im Internet gibt.

Es ist faszinierend nachzulesen, wie die Teilnehmer des Forums einander zu Dingen animierten, die sie alleine so nicht geschafft hätten, wie sie einander dazu brachten, sich erst zaghaft zu erinnern, dann zunehmend genauer, Fragen zu beantworten, von denen sie nie gedacht hätten, dass sie sie je beantworten könnten. Was gibt es Spannenderes als zu erleben, wie einen jemand anderer dazu bringt, sich selber klüger zu machen. „Mir kommt es so vor, als hätte ich in diesem Forum „meine Einheit“ wieder gefunden. Ich würd' euch gern alle kennen lernen – bei Flaschenbier und Lichtorgel“ brachte es die Autorin Klaudia Kisters stellvertretend für alle auf den Punkt.

Doch das Forum und sein Buch zeigen noch etwas anderes, mindestens ebenso Wichtiges: Dass die Bestimmung des Internet nicht darin liegen kann, zu jener Kommerzbude zu werden, zu der es die geist- und seelenlosen, nur an Gewinn-Maximierung interessierten Klons aus den Management-Beratungsfirmen machen wollen. Die Surfer des Internet, so beweist dieses Buch, sind mehr als bloße Besucher von Onlineshops, deren Daten es möglichst perfekt auszuwerten gilt und die nur unter einem einzigen Aspekt interessant sind: als Konsumenten.

Das Internet ist vielmehr in seinen wirklich revolutionären Momenten ein völlig neues Medium gemeinsamen Schreibens, Denkens, Erinnerns, Fühlens, Politisierens, das es so nur im virtuellen Raum geben kann. Genau das ist es, was das Netz groß und spannend und ärgerlich und faszinierend gemacht hat und bleiben lässt.

#2

Und nun zu den „technisch-formalen Infos“: Entstanden sind die Texte der Autorinnen und Autoren im Rahmen eines Forums. Das heißt: Jemand gab ein Thema vor (Musik, Bücher, Fernsehen, eine pointierte Meinung), die anderen ließen sich drauf ein und antworteten. Oder auch nicht – und ließen sich statt dessen ein neues Thema einfallen. So wuchs das Forum nach allen Seiten. Im Wesentlichen haben wir die so entstandene Ordnung beibehalten. Wo die Beiträge freilich etwas durcheinander gingen (was vor allem zu Beginn des Projekts geschah), haben wir sie geordnet und umgruppiert. Nötig wurde das zudem, da die Forum-Software keine Möglichkeit bietet, die Debatten genau zu strukturieren. Wo nötig haben wir die Postings auch gekürzt. Schreiben viele Menschen über längere Zeit gemeinsam Texte zum selben Thema, passiert es häufiger, dass Fragen nochmals gestellt und beantwortet werden, dass Autoren ihre eigenen Texte nochmals posten, weil sie aus welchen geheimnisvollen technischen Gründen auch immer, verschwunden sind (und dann wieder auftauchen). Und bisweilen erschöpften sich Postings auch in einfachen Aussagen wie „Ich kann mich an die Sesamstraße erinnern“, ohne dass das genauer ausgeführt

worden wäre. Und schließlich hat ein Buch ganz einfach physisch vorgegebene Grenzen (die wir ohnehin deutlich überschritten haben – dass er das zugelassen hat, dafür vielen Dank an den Böhlau Verlag), während das Internet sich seine Beschränkungen selber macht. Das ist der Grund, wieso sich hier das eine oder andere Posting nicht wiederfindet.

Was sonst noch wichtig ist:

Die Namen der Autorinnen und Autoren: Wir haben diejenigen verwendet, die sie sich selbst gegeben haben. Anonymität, wo sie gewünscht war, bleibt so garantiert.

Seltsame Zeile vor jedem Posting: Sie sieht so aus: 70/099, 2000-03-22, 13:47, anko
So kryptisch sie wirkt, so leicht ist sie zu dechiffrieren: Vorne steht die Nummer des „thread“, also des Themas, zu dem der jeweilige Text geschrieben wurde. Dann folgen das Datum (american style) und die Uhrzeit, zu denen der Beitrag geschrieben wurde; und hinten ist der Name des Schreibers angeführt.

Orthographie: Im Buch geht alles durcheinander: Während die einen versuchten, die neue Rechtschreibung möglichst perfekt anzuwenden, sind andere mit der radikalen Kleinschreibung und der Umschreibung der Umlaute („ä“ -> „ae“) groß geworden (früher war es ja im Netz nicht möglich, so exotische Zeichen wie ein Eszett abzubilden. Der Grund: Die Amerikaner bestimmten die Schriftnormen). Und wieder andere verwendeten eine Art Privatrechtschreibung, deren Regeln bitte bei ihnen nachzufragen sind. Wir haben uns zurückgehalten und kaum eingegriffen: die Orthographie verbessert, wo es unabdingbar schien (Verschreiber), Kommas gesetzt, wo sie lebensnotwendig waren bzw. wo die Autorinnen und Autoren unbewusst doch welche machen wollten (und es dann doch unterlassen hatten). Ansonsten haben wir alles so gelassen, wie es war. Das Durcheinander ist zwar nicht immer leserfreundlich – aber so ist es eben, das Netz.

Halbgares – Halbwahres – Halberinnertes: So ein Forum ist auch dazu da, Fragen zu stellen, Halberinnertes, Falschverstandenes und Verwechseltes in die Welt zu setzen. Wo immer es sich machen ließ, haben wir versucht, zu klären und das Geklärte einzuflechten – hatte das nicht schon zuvor Harald Leinweber übernommen, das aktivste Forumsmitglied; er ist/war der durchs Forum schwebende „master brain“ mit enzyklopädischem Wissen und einer gut sortierten Bibliothek in der Hinterhand (ein herzliches Dankeschön an ihn).

Die Schreibweise von Schauspielern, Charakteren, Filmen, Bands: Ist gecheckt. Nur wenn es in die allerletzten Details ging, vertrauten wir auf die Exaktheit der individuellen Erinnerungen.

70er oder 80er: Immer wieder fragen sich die Teilnehmer des Forums, ob ihre Erinnerungen nun in die 70er oder 80er einzuordnen seien (manche brachten auch die 60er ins Spiel). Das ist auffällig und bezeichnend, wenn mir auch nicht ganz klar ist, wofür:

- Dass die Dreißigjährigen nicht wissen, wo sie zu Hause sind? Unwahrscheinlich.
- Dass diese Jahrzehnt-Einteilung willkürlich ist, weil Erinnern anders funktioniert? Das schon eher.
- Weil sich hier eine Generation getroffen hat und trifft, für die die Metapher der „70er Jahre“ ein willkommen Anlass ist, sich über einen bestimmten Abschnitt ihres Lebens zu verständigen? Klingt auch plausibel. Am besten, wir richten ein eigenes Forum-Thema dazu ein.

Seltsame Zeichen: Davon gibt es zwei. Das erste sieht so aus:

>

Das ist eine spitze Klammer. Sie findet sich stets am Beginn einer Zeile und bedeutet: „Ich bin ein Zitat“. Vielen ist diese spitze Klammer sicher aus den e-Mails bekannt, wo sie dieselbe Funktion hat.

Das zweite Zeichen sieht so aus:

*

Ein Sternchen also. Mit ihm pflegen viele SurferInnen ihre Gefühle bzw. Reaktionen zu kennzeichnen. Wenn Sie also lesen *damalsgrusel* heißt das: „Ich habe mich damals sehr gegruselt vor dieser Sache“. *örx* wiederum ist der Ausdruck für ein Gefühl des Würgens und *lach* erklärt sich von selbst.

Schwer zu beschaffende Fotos: Isabell Lott, die Rechercheurin der Fotos in diesem Buch, machte die Erfahrung, dass die meisten Firmen sich kaum um ihre Archive kümmern. So blieb der Wunsch nach der historischen „Fanta“-Flasche erst unerfüllt, bis die Leute von der deutschen Coca-Cola-Niederlassung auf dem Tisch einer Mitarbeiterin zufällig ein Exemplar der alten Flasche fanden – und flugs zum Fotografieren schafften.

#3

Zu danken ist an dieser Stelle den vielen, die zum Gelingen des Buches beigetragen haben:

+ Besonders den Autorinnen und Autoren des Forums: Fast ausnahmslos alle Forumteilnehmer haben auf die Nachfrage, aus ihren Postings könne ein Buch entstehen, freudig reagiert und ihre Zustimmung zum Abdruck gegeben. Dank gebührt ihnen nicht nur dafür und für die (teuer erkaufte) Onlineminuten, sondern vor allem für die Bereitschaft, von sich zu erzählen und diese Erinnerungen mit anderen zu teilen. All das ist nicht selbstverständlich. :-)

+ Den Ideengebern: Ein Buch gleichen Zuschnitts, das diesem als Anregung diene, ist bereits in Österreich entstanden. Es heißt „Wickie, Slime und Paiper“ und versammelt ebenfalls Postings über die 70er Jahre. Eingerichtet hat das Forum seinerzeit Susanne Pauser aus Anlass ihres 30. Geburtstages; ein Buch daraus geworden ist aufgrund der Anregung des Wiener Böhlau Verlags (namentlich von Eva Reinhold-Weisz) und realisiert hat das Buch Susanne Pauser gemeinsam mit ihrem Mann Wolfgang Ritschl, den sie übers Internet kennengelernt hat, aber das ist eine andere Geschichte.

+ Den helping hands: Als da wären Jörg Meyerhoff, der beim Redigieren, Ordnen und Checken, also der Redaktion des Buchs half, sowie Isabell Lott für die nervenaufreibende Recherche der Fotos.

+ Den Leuten vom Böhlau Verlag: Eva Reinhold-Weisz für die Initialzündung, Ulrike Dietmayer für die Durchführung und Michael Rauscher für die Produktion und die starken Nerven.

+ Den Menschen, die mir mit Rat & Tat & Hilfe in vielen Details zur Seite standen:

- Mia Eidlhuber für ihre hilfreichen Anregungen und ihren Buchbeitrag
- Michael Biedowicz für diverse Vermittlungen
- Katja Kollmann und Haika Hinze für helfende Tips

- Marcus Rasp für Ratschläge
- Michael Schneuer für das Kramen in seinem Privatarhiv

+ Gewidmet ist das Buch Bettina Schneuer und unserem gemeinsamen Kind, von dem wir Mitte Oktober 2000 Genaueres zu sagen werden wissen.

#4

Wo soll das alles enden? Das ist einfach: Wo alles begonnen hat – im Internet! Um dorthin zu gelangen brauchen Sie nicht mehr als eine Adresse. Sie lautet: www.alles-bonanza.de

Dort finden Sie die Menschen wieder, deren Texte Sie hier lesen. Sicher haben Sie ihnen einiges zu sagen und vielleicht auch uns. Nur damit Sie wissen, wie das alles enden kann, hier ein Zitat von Forumsmitglied Patty: „Am besten feiern wir alle zusammen eine „Bad Taste“-Party, jeder bringt seine alten Singles und Kassetten mit, wir essen Flips, spielen Flaschendreher und „Wahrheit oder Pflicht“ ... In echt.“

#5

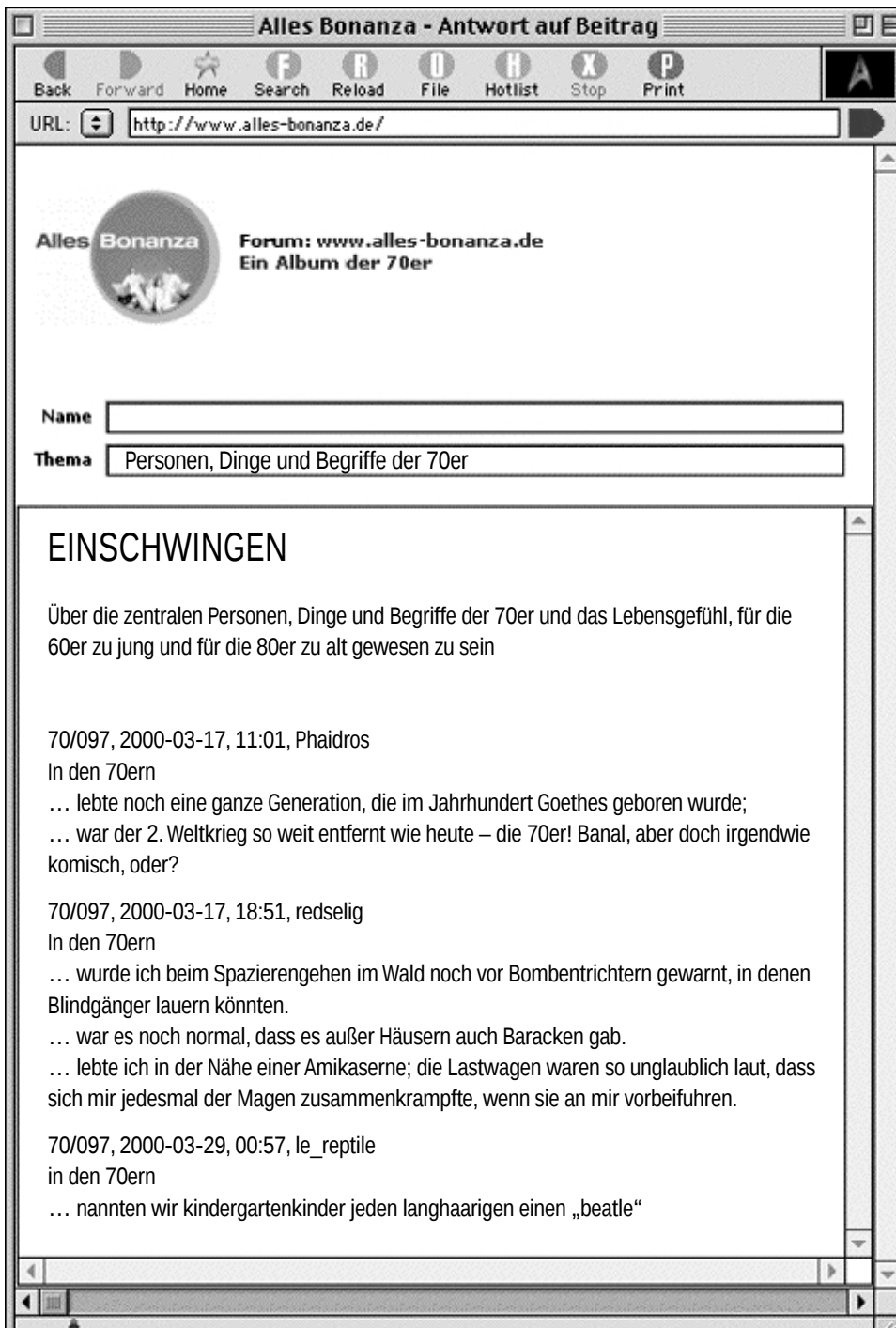
Korrekturen, Ergänzungen: Wir haben uns bemüht, aber irgendwo lauert sicher Korrigierenswertes. Lassen Sie es uns bitte wissen! Am besten per e-Mail, am besten an die Adresse: anko@alles-bonanza.de

#6

80er-Jahre: Anfang 2001 soll ein Fortsetzungsband erscheinen. Er widmet sich den 80er-Jahren und trägt den Titel „Es geht voran“. Noch ist das Buch, das sich den Songtitel der NDW-Band „Fehlfarben“ leiht, nicht fertig geschrieben. Also: Machen Sie mit! www.alles-bonanza.de

Ihr
Anko Ankowitsch
bzw.

01/001, 2000-07-15, 17:06, anko



... hatte ich nen onkel, der nicht mehr am 2. weltkrieg teilgenommen hatte, weil er damals schon zu alt war

... war der 2. weltkrieg noch präsent, weil die oma immer noch insgeheim auf den vermissten opa wartete

... schienen die frühen 60er und erst recht die 50er so weit weg zu sein wie die steinzeit. graue vorzeit. oder sollte man besser schwarz-weiße vorzeit sagen?

70/097, 2000-03-29, 16:08, Konstantin Opel

In den 70ern

... wurden wir in der Grundschule noch von Lehrern erzogen, die uns beim Schulsport „Disziplin wie beim Militär“ abverlangten, und von Lehrerinnen, die ich mir heute prima als junge Frauen im Bund Deutscher Mädel vorstellen könnte.

... durfte ebendiesen Lehrern auch noch die Hand ausrutschen, ohne dass es einen Skandal gab

... waren die Verwandten meiner Eltern noch enttäuscht, weil ich (damals vier) keinen „Diener“ machen wollte (und meine Eltern das nicht verlangten)

... hatte der Zahnarzt um die Ecke noch einen Schmiss und säftelte Sätze wie „Wahre Jungen kennen keinen Schmerz“

... waren die Nachbarn meiner Eltern noch mehrheitlich davon überzeugt, dass „ein paar auf die Backen üü-ber-haupt nix schaden“, genauso wenig wie die Wehrdienstzeit: „Da werden die Burschen geschliffen!“

... kam kein einziges Kind meiner Grundschulklasse (!) aus einer Scheidungs- oder Patchwork-Familie

70/097, 2000-03-29, 17:00, redselig

In den 70ern

... gab es auch in unserer Grundschulklasse erst ein einziges Scheidungskind, dessen (erhebliche) Macken auf ebendiese Situation zurückgeführt wurden – das war offenbar noch etwas ganz Ungewöhnliches

... gab es in derselben Klasse erst ein einziges Kind, das ein ausländisches Elternteil hatte und auch sonst aus dem Rahmen fiel, weil es unbefangen erzählte, dass es sechs Geschwister hatte und sonntags die ganze Familie (immerhin) den ganzen Tag vor dem Fernseher saß

70/097, 2000-03-29, 17:21, le_reptile

In den 70ern

... gabs in unserem gymnasium öfters mal kundgebungen mit roten fahnen und megaphonen

... und gleichzeitig lehrer, die vom afrika-corps schwärmten, weil man da so toll spiegeleier auf dem panzer braten konnte

... in der grundschule die ersten türkischen kinder, die in den knallbunten 70ern vor allem dadurch auffielen, dass sie dunkle anzüge trugen

... lehrer, die uns grundschul-stepkes von den unbilden des kommunismus erzählten und versuchten, uns „linke“ sendungen wie rappelkiste als von moskau gesteuertes teufelszeug zu vergällen

70/097, 2000-03-29, 17:51, Konstantin Opel

In den 70ern

... wurde im Fernsehen „Schweinchen Dick“ abgesetzt, weil es für Kinder nun wirklich zu brutal sei – während die Prügelstrafe und der Hausarrest noch als völlig normale Erziehungsmethoden galten

... galt es unter Erwachsenen flächendeckend als ausgemacht, dass Comics-Lesen die Phantasie ver-

derbe, weshalb „Fix und Foxi“ in vielen Familien schamhaft vor den Eltern verborgen werden mußte
... gab mein Opa, eigentlich ein herzenguter, sensibler Mensch, meinen Eltern den dringenden (wortwörtlichen!) Rat, mir Vierjährigem „den Willen zu brechen“, da ich mich sonst niemals in die Gesellschaft eingliedern könne

70/097, 2000-03-30, 08:45, Hanne Soya

In den 70ern

... hatten wir eine Sportlehrerin, die uns am Anfang des Schuljahres wie die Orgelpfeifen der Groesse nach sortierte, eine Seite Maedchen, gegenueber die Jungs. Auf Trillerpff zum Stundenbeginn mussten wir dann in diesen zwei Reihen „ANTRETEN!“ Aber das war es auch schon – der Rest lief ganz normal und ohne ein strenges Wort ab. Ging ihr wohl um die Form, irgendwie ...

70/097, 2000-04-11, 19:26, Chefin

In den 70ern

... wurde in der ersten Unterrichtsstunde noch gebetet. Heute wollen tatsächlich irgendwelche Narren sogar das Kreuz im Klassenzimmer verbieten.

70/097, 2000-04-11, 23:47, Niklas

In den 70ern

... spielten zum ersten Mal BAP in einer Schulaula in der Nähe
... gab es Enten und R4, die für ein paar Mark mit Drum-Tabakwerbung durch die Gegend fahren
... waren ausländische Fußballer wie Allan Simonsen oder Kevin Keegan noch exotische Ausnahmen in der Bundesliga
... starb Ronnie Peterson in einem brennenden Lotus auf der Start- und Zielgeraden in Monza
... standen beim Gebrauchtwagen-Hinterhofhändler neben der Straßenbahnstation ein Glas V8 und ein Triumph GT6 und warteten vergeblich auf Käufer
... gab es Star Wars im Kino
... gab es Borussia Mönchengladbach, die 12 : 0 gegen Dortmund gewannen, während der FC Köln aber trotzdem Meister wurde

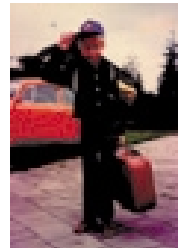
70/097, 2000-04-12, 14:42, Teresa

In den 70ern

... gab es diese ungesund aussehenden, grauen Telefone mit Wählscheibe. Zur optischen Verschönerung spannten manche Brokatstoff darüber
... hatten die Autos noch keine Sicherheitsgurte, während heute Airbags an allen Ecken und Enden serienmäßig eingebaut werden
... lebte man offenherzig hinter riesigen Fensterglasfronten, so dass jeder ins Wohnzimmer gucken konnte; nach der Energiekrise (1973) hat man dann kleinere Fenster bevorzugt

70/18, 1999-10-31, 22:43, Hans Miesner

- John Lennon ermordet (1980)
- Der Kaefer in Orange, Heizung geht nicht mehr auszuschalten, muss im Sommer abgeklemmt werden
- Prillblumen überall



1 Hans Miesner



- Lavendel, Oleander, Jasmin, Vernell
- Klementine und Ariel
- Airfix und Revell-Modelle
- ABBA und der Helikopter auf dem Cover
- Gard Haarstudio, immer dienstags
- Wum und spaeter auch Wendelin: Thoooolke
- Domino Eis und Split
- Nordmende
- selbst-gefaerbte Unterhemden
- Tischrechner mit blauen Leuchtziffern fuer 300 Mark
- Bond Uhr mit roten Leuchtziffern, die nur auf Knopfdruck angingen
- Heinemann Briefmarken in allen Waehrungen
- Bridge Over Troubled Water
- Imagine

70/20, 1999-11-30, 17:55, Klaudia Kisters
 Die 70er sind für mich (63 geboren): Pan Tau, autofreier Sonntag, Sonntagskuchen, Nicki-Pullover, Caramac, Erdbeer-Bowle, Chips und „Würmer“, Kartoffelsalat und Würstchen und noch 'ne ganze Menge mehr

70/20, 1999-11-30, 18:15, Raphael der Himmlische

Dazu kommen noch: Geschmacklose Kleidung, bunte Glaeser, schlechte Musik und ein Nachmit-

2

tag, wo es nix in der Glotze zu sehen gibt – als Kind geradezu tragisch.

70/20, 2000-02-10, 18:05, gerbaulet

Quartett spielen in der Pause („Meiner hat mehr PS“), „Atomkraft, nein danke!“- Buttons, Jeansanzuege, Bundeswehr-Parkas. Unvergessen auch die Einfuehrung von Redewendungen wie wie „Hi“ und „Geil“. Ebenfalls in Erinnerung: Tastentelefone neu im Haushalt, Telefonieren fuer 20 Pfennige in einer Telefonzelle mit Waehlscheibe.

70/20, 2000-02-12, 23:24, BaerbelS

da war nicht nur ABBA, da gab es Boney M., die Discos, Iija Richter, Schlaghosen und Parkas, da gab es die ersten „Tatoos“: unsere beliebten Stempel!

Jeanswesten, Zigeunerblusen, Lippgloss, Tintenkiller, die Yps-Hefte mit Family-Viechern, gibt es gerade aktuell wieder. Meine Kids sind verrückt danach! Ich hatte damals ein Yps-Heft mit mexikanischen Springbohnen!

Chips und 500 ml Eisbecher. Das Auswendigüben von Tanzschritten. Frank Zander. Zappa. Die Wickelröcke. Blauer Lidschatten. Poesiealben. Seilspringen. Gummitwist.



3

70/24, 2000-02-10, 16:49, gerbaulet

Weitere kollektive Erinnerungsschätze sind Häschenwitze, der Rubik's Cube, Zündapp-Mofas, die neue Sportart Windsurfen, Skateboarding, 16:00 Uhr: Zugeschaut und mitgebaut, Pan Tau, Flummis, Spirograph-Zeichenschablonen, Logische Blöcke, Blendi-Kinderzahnpaste, ...

Zum Fernsehen fällt mir noch ein: Waltons, die Strandpiraten, Klimbim, die 3-geteilte Wetterkarte von Frau Dr. Karla Wege (die hat übrigens eingeführt, dass Hochs und Tiefs Namen bekamen!), Heiteres Berufsleben, Trill Jod S11 Werbung, das HB Männchen.

Sonst noch erinnenswert: Ritsch-Ratsch-Klick-Kameras, Goldnuss-Pärchen, Fanta in der orangen/geriffelten Flasche, Snickers im rot-blauen Wachspapier, Adidas-Trainingsanzüge mit Fersengummi, der Wurli-Wurm, die Klicker-Kugeln (2 Kugeln am Faden, die man hoch und runter zusammenschlagen musste).

70/24, 2000-02-11, 12:23, Helene

durch die vielen postings werden eine ganze reihe von erinnerungen wieder wach, die mich beschaeftigen: ich habe monchichis gesammelt, von der „roten zora“ geschwaermt und und und – ich werde mich jetzt auf den imaginaeren sitzsack legen und noch ein bisschen vor mich hinschwaermen, details vielleicht spaeter.

70/024, 2000-02-11, 21:22, Peter Wuttke

Die Farben und Formen dieses Jahrzehnts waren unschlagbar. Die Kantine des SPIEGEL konserviert das, weil sie unter Denkmalschutz steht. Jede Stadtbesichtigung Hamburgs sollte einen Blick auf diese Attraktion enthalten. (Das soll aber nicht zu der falschen Schlussfolgerung führen, der SPIEGEL habe nur noch antiquarischen Wert ...).



4

17

70/24, 2000-02-11, 14:44, Silvia

Kennt jemand noch diese Tierfiguren aus Holz auf einem kleinen Podest?
Wenn man unten drückte, fielen sie zusammen. Dann fällt mir noch ein:
Sunkist im Tetra-Pack, Dual-Plattenspieler und Bubbles-Kaugummi mit einem Tattoo, das man auf die Haut rubbeln konnte, Louis de Funès Filme, die Sendung „Am laufenden Band“ mit Rudi Carrell und das Lied „Wann wird's mal wieder richtig Sommer“, die Sendung mit Wim Thoelke und Wum und natürlich die Sesamstrasse.



5 Sunkist

70/24, 2000-02-13, 09:27, BaerbelS

Wer hat nicht Karokaffee getrunken? Wassereis gegessen? Lose Süßigkeiten für einen Pfennig und die Smilies. Raumpatrouille Orion mit Dietmar Schönherr. Die Barbapapas? Die ersten Schulrowdys mit fetziger Jeansweste, komplett vollgeschmiert mit den Lieblingsgruppen. Tommy Ohrner und wie hieß das noch: Das verschwundene Lächeln? Lieber Onkel Bill. 3 Jungen und 3 Mädchen. Das Sammeln von Donald-Duck-Heften, von Superman, Batman. Wann fing John Sinclair an? Heh, wir Mädchen haben Gummitwist gespielt und die Barbie bekam einen Ken. Glitzerflippchen tauschen und Poesiealbumsprüche. Wer hat sein's noch? Meines ist leider durch Umzüge verschwunden.

70/106, 2000-03-22, 16:17, anko

gesucht werden listen mit den 5 wichtigsten

* PERSONEN

* GEGENSTÄNDEN

* BEGRIFFEN

der 70er Jahre.

die listen bedeuten keine wertung, das heißt: es ist ja mitunter jemand oder etwas wichtig, von dem dauernd gesprochen wird, ohne dass man eine meinung/beziehung zu ihm hat!

bitte erst mal ohne kommentar – fördert die konzentration, denke ich :-)

70/106, 2000-03-22, 16:35, Firmian Maierhofer

Hier meine Liste, absolut aus dem Bauch heraus:

* Personen:

- Willy Brandt
- Helmut Schmidt
- Richard Nixon
- Leonid Breschnew
- Franz Beckenbauer

* Gegenstände:

- Glockenhosen
- VW-Käfer
- Koteletten
- Hornbrillen
- orange-braun gestreifte 20 cm breite Krawatten

* Begriffe:

- Terrorismus

- Ostverträge
- Weltmeisterschaft
- autofreier Sonntag
- Nullwachstum

70/106, 2000-03-22, 21:06, BaerbelS

So ad hoc, würde ich sagen:

* Personen: Mama, Willy Brandt, Helmut Schmidt, Franz Beckenbauer, meine Freundin

* Gegenstände: Jeans, Parka, Tintenkiller, Chips, TV

* Begriffe: Party, Pickel, Tanzstunde, Make-up, Freund

70/106, 2000-03-23, 11:06, Anja Schroeder

* Personen: Willy Brandt, Helmut Schmidt, Hanns Martin Schleyer, Moshe Dayan (keine Ahnung warum), Rosi Mittermaier

* Gegenstände:

- Pappschies (diese kleine runden Pappscheiben, die aus der Mitte von Singles ausgestanzt waren und auf Schuhbändern aufgezogen zur Schau gestellt wurden)
- Hubbabubba-Kaugummi
- Jeans (als Jacke, Hose, Tasche – egal)
- sämtliche Bücher-Serien à la Hanni und Nanni, Burg Schreckenstein, Dolly, Die drei ???, Bille und Zottel (furchtbar)
- Matchbox-Autos (ich hatte die größte Sammlung im Umkreis – und das als Mädchen)
- * Begriffe:
- Ölkrise (oder war es Energiekrise?)
- die Gold-Rosi
- GSG 9
- Baader-Meinhof
- Persil – Da weiß man, was man hat. Guten Abend

70/106, 2000-03-23, 13:07, Jimmy Jazz

Wichtigste Personen:

- 1: Ulrike Meinhof
- 2: Mick Jagger
- 3: Jean Paul Sartre
- 4: Astrid (meine erste sexuelle Beziehung)
- 5: Franz Beckenbauer

Wichtigste Gegenstände:

- 1: Joints (in allen Variationen)
- 2: Fußball
- 3: Palästinensertuch (nur schwarz-weiß)
- 4: Pflastersteine bei Demos
- 5: Helm, Halstuch, Zitrone + Zettel mit Anwaltsnummer

Wichtigste Begriffe:

- 1: Terrorismus

- 2: Demonstration
- 3: Wohngemeinschaft
- 4: Sex+Drugs+Rock'n'Roll
- 5: Reisen

70/106, 2000-03-23, 13:21, Teresa

Personen (ohne Rangfolge)

- 1. Helmut Schmidt
- 2. meine Schwester
- 3. Sandmännchen
- 4. Hanns Martin Schleyer
- 5. meine Grundschullehrerin

Gegenstände

- 1. Schlaghosen
- 2. Prillblumen
- 3. Flokati
- 4. Gummitwist
- 5. Clogs bzw. Klapperlatschen

Begriffe

- 1. Mogadischu
- 2. Baader-Meinhof
- 3. antiautoritäre Erziehung
- 4. Hippie
- 5. die „Linken“

6 Im linken Jugendheim





7 Demonstration gegen das Verbot der Abtreibung, 1976 in Essen

70/106, 2000-03-23, 17:41, Christine

Personen:

- Helmut Schmidt
- meine Kindergärtnerin Barbara
- meine Grundschullehrerin Frau Brodbeck
- die Band, die „La Paloma Blanca“ gesungen hat
- Breschnew

Gegenstände:

- Fahndungsplakate im Postamt
- Rollschuhe
- absorba-Hosen
- ergee-Strumpfhosen
- orangefarbene Blumentapete im Treppenhaus

Begriffe:

- RAF
- antiautoritäre Erziehung
- Kinderladen
- „Freiheit statt Sozialismus“

70/106, 2000-03-23, 21:14, Chefin

Die fünf wichtigsten Personen waren: Alfred Tetzlaff, Else Tetzlaff, Tochter, Schwiegersohn und natürlich Frau Suhrbier.

70/106, 2000-03-23, 22:27, Weisse Riesin

Person: unangefochten Willy Brandt

Gegenstände: Tintenkiller, Gimmicks aus Yps (z.B. die Klorolle, aus der Champignons wachsen), die Wunder-Muschel, die aufgeht, wenn sie ins Wasser kommt

Begriffe: RAF; Baader-Meinhof

70/106, 2000-03-24, 13:10, Tete

PERSONEN

Mutti, Frau Steller (meine Grundschullehrerin), Conny (meine erste heimliche & unerfüllte Liebe), Willy Brandt, Eddie Merckx

GEGENSTÄNDE

Koteletten, Jeans/Parka/Polywürg-Klamotten, Prillblumen, Slime, RAF-Fahndungsplakate

BEGRIFFE

Fete mit Schieber (Blues tanzen), Strahler-Küsse, Saturday Night Fever, Tennis-Videospiel, GSG 9

70/106, 2000-03-24, 15:17, Phaidros

* Personen:

- Evel Knievel
- Niki Lauda
- Sepp Maier
- Franz Klammer
- Nadja Comaneci

* Gegenstände:

- Lederfussball (blieb ein Traum)
- meine ersten Torwarthandschuhe
- Skateboard
- Wasserpistole
- Arena-Taschenbuecher von Auguste Lechner

* Begriffe:

- „Bolzplatz“
- „Starfighter“
- „Vorsicht Schusswaffen!“
- „die Russen“
- „die Amis“

70/106, 2000-03-25, 04:12, Yoggi

Die 5 wichtigsten Personen aus Sicht eines 8-jährigen in den 70ern:

1. Die Baader-Meinhof-Bande
2. Hansi Müller (VFB Stuttgart)
3. Big Jim
4. Evel Knievel

5. Catweazle

Die 5 wichtigsten Gegenstände:

1. Pelikan-Füller
2. Flummi-Ball
3. Yps mit Gimmick
4. Playmobil
5. 6er- oder 12er-Schuss „Cobra“-Pistole (nur für Fasching)

Die 5 wichtigsten Begriffe:

1. „in echt“ und „im Spiel“
2. blackunddeckerblackunddeckerblackunddecker...
3. Spiel 77
4. „Vorsicht Falle!“
5. Dalli-Dalli

70/106, 2000-03-25, 15:59, Patty

Personen:

- Willy Brandt
- Helmut Schmidt
- Ulrike Meyfärth
- Rainer Werner Fassbinder
- Mainzelmännchen

Gegenstände:

- mein Braun-Elektrowecker
- Palästinenserfeudel
- grünes Apfelshampoo
- mein rosa Häkelbikini
- BMW 2000

Begriffe:

- Ölkrise
- AKW? Nee!
- Flitzer
- Trimm dich fit!
- Wohngemeinschaft



8 Patty

70/106, 2000-03-25, 22:24, Antje

Aus der variierenden Perspektive von 4–14 Jahren (Reihenfolge und Auswahl zufällig):

Personen:

- Winnetou
- meine Freundinnen
- mein Grundschullehrer
- Abba
- Jimmy Carter

Dinge:

- Rollschuhe zum Anschnallen

- der Bücherbus der Stadtbibliothek
- Jeans und Parka
- Mundorgel
- Tiefflieger über Wohngebieten

Begriffe:

- „kooperative Schule“
- „Baader-Meinhof“
- „in echt“ und „in unecht“
- „miteinander gehen“
- Häschenwitze

70/106, 2000-03-27, 09:17, Hanne Soya

PERSONEN

- Familie
- Freundinnen
- Lehrerinnen jenseits der Schule (Klavier, Ballett, Schwimmverein)
- Lorient
- Alice Cooper

GEGENSTÄNDE

- Flummis
- Slime
- Hollandrad
- „der Wuerfel“ (Rubik's Cube)
- Schmelzgranulat

BEGRIFFE

- AKW? – Nee!
- Ein Herz fuer Tiere (oder waren es Kinder?)
- Autofreier Sonntag
- Oelkrise
- „Kekseeeeeeee!“

70/106, 2000-03-27, 09:50, sonni

personen:

- die terroristen
- udo jürgens
- alle jungs, die älter waren und lange haare hatten
- otto
- die mainzelmännchen

gegenstände:

- pelikan-schreibtisch-box mit geheimfach
- mustang-jeans-umhängetasche mit weißen kordeln
- disco-roller
- barbie-camper

begriffe:

- „made in west-germany“
- „die terroristen“
- „das wäre jetzt in echt“
- „willst du viel, spül mit pril“
- „krempel und abfall“ für c&a

70/106, 2000-04-12, 12:11,

Niklas

Personen:

- Wolfgang Overath
- Steve McQueen
- Farrah Fawcett
- Ulrike (meiner erste ((unerfüllte)) Liebe)
- Neil Young

Dinge:

- Honda CB 750 Four
- Jeans
- Die LP „The Song Remains the Same“ von Led Zeppelin
- Selbstgedrehte
- Kassettenrecorder

Begriffe:

- Fußball-WM
- Punk
- autofreier Sonntag
- Helsinki-Konferenz
- Charta 77

70/106, 2000-04-12, 10:49, Konstantin Opel

Personen:

- * Willy Brandt
- * Rudi Carrell
- * Erik Ode
- * Jacob-Sisters
- * Luigi Colani

Gegenstände:

- * Der orangefarbene VW 1302 LS meiner Eltern
- * Das knallgrüne Rodier-Kostüm meiner Mutter
- * Mein erster Kassettenrecorder (98,- DM)
- * Das RAF-Fahndungsplakat, das im elterlichen Küchenschrank aufbewahrt wurde; verhaftete Terroristen strich mein Vater mit schwarzem Edding durch
- * Das 70er-Jahre-Hochhaus, in dem ich aufwuchs
- * Mein Barbapapa-Radiergummi



9 Demo, 10. 9. 1974, Berlin

Begriffe:

- * RAF
- * Ölkrise
- * Wohnlandschaft
- * Dalli Dalli
- * Doppelvergaser

70/106, 2000-04-12, 17:28, Teresa

Eigentlich sollen wir ja hier nicht kommentieren, aber jetzt muss ich nochmal loswerden, dass bei uns das Fahndungsplakat im Gäste-WC hing und somit jeder, der dort länger saß, sich unweigerlich die Gesichter eingeprägt hat. Kann mich heute noch daran erinnern. Echt krank!

70/106, 2000-04-12, 23:25, Hermann J

Personen:

- Freddy Mercury
- Helmut Schmidt
- Marion Dönhoff und Theo Sommer
- Sepp Maier
- Kermit

Gegenstände:

- Jeans und Parka
- Ciao (Mofa)
- Bonanza-Lenker
- Klampfe
- Bravo

Begriffe:

- Knutsch-Ecke
- Hitch-Hiking
- Pam Pam (Disco in Geldern)
- Terroristen
- Wildwechsel (steht auch für Fassbinder)

70/106, 2000-04-13, 03:13,

Chefin

Die fünf wichtigsten Personen waren:

die 3 Päpste

mehr hatten wir nicht.

Vielleicht noch Schmitz und Schmitzchen aus der Fernsehwerbung im WWF.



10 Jugendliche im Ruhrgebiet

70/064, 2000-04-17, 01:28,
wild

hi, bevor ich eure listen lese,
moechte ich erstmal meine
posten; sozusagen clean
personen:

- abba
 - dieter thomas heck
 - ilja richter
 - batman
 - christiane f.
- gegenstaende:
- bravo & yps
 - schallplatten
 - lego technik
 - walkman
 - ti 57 (texas instruments)

begriffe:

- atomkrieg
- „das schockt“
- „no future“
- gastarbeiter
- star wars



11

70/106, 2000-03-23, 13:30, Klaudia Kisters

Es wäre mir sehr unangenehm, wenn bestimmte Leute als die wichtigsten Personen (Begriffe) der 70er gekürt und in einer Ranking-Liste in dem Buch auftauchen würden. Ich möchte nicht daran beteiligt sein, noch im nachhinein die Baader-Meinhof-Gruppe oder einzelne von denen hochzujubeln. Das wäre der Fall, wenn sie in die Liste kämen. Wichtig ist für mich bei Personen gleichbedeutend mit beeindruckend und positiv.

70/109, 2000-03-23, 15:12, Anja Schroeder

Liebe Klaudia, Deine Bedenken kann ich nachvollziehen.

Wichtig und prägend ist nicht immer das, was wir gutheißen. Historischer „Bestandteil“ der 70er Jahre ist auch der Terrorismus, die RAF, Baader-Meinhof.

Als „Nachrichten“ aus den 70er Jahren sind mir besonders die Meldungen zu diesem Thema im Gedächtnis geblieben. Unvergessen bleibt in meinem Kopf das Bild des toten Piloten der entführten Lufthansa-Maschine „Landshut“, dessen Körper aus dem Flugzeug gestossen wurde. Ich erinnere mich wie heute, dass die Nachrichten meldeten, man wisse nicht genau, worum es ginge, aber der Pilot habe vor der Erschießung immer „not guilty“ gerufen.

Ich war zu dieser Zeit noch Grundschülerin. Und ich kann mich an kein anderes Ereignis der 70er Jahre erinnern, das mich nachhaltig so beschäftigt hat.

> Wichtig ist für mich bei Personen gleichbedeutend mit beeindruckend und positiv.

Dann negierst Du den Einfluss, den auch „schlimme“ Ereignisse auf Deine intellektuelle Entwicklung

27

haben. Zu akzeptieren, dass die Ereignisse um die Baader-Meinhof-Gruppe Spuren in den Erinnerungen hinterlassen haben (wie immer die auch aussehen mögen) ist nicht per se schlecht und hat auch nichts mit „hochjubeln“ zu tun.

70/109, 2000-03-23, 16:30, Klaudia Kisters

Klar, dass RAF, Baader-Meinhof etc. in die 70er gehören. Nicht weil wir sie brauchten, sondern weil es sie gab. Aber das Wort „wichtig“ – das dann wohl über der Liste stehen würde – muss schon näher erläutert werden. Sonst bleibt mein Unbehagen.

70/109, 2000-03-23, 16:43, Anja Schroeder

Einer aus meinem Nachbarort war bei der GSG 9. Ein wahrer Held, der zur Rettung anderer sein Leben riskierte. Wenn RAF auf die Liste käme und nicht GSG 9, wäre ich sehr enttäuscht. GSG 9 ist auch ein Synonym für diese Zeit. Held und Heldentum sind relativ. Du wirst gesehen haben, dass ich GSG 9 als einen Begriff auf die ultimative Liste gesetzt habe. Nicht wegen des Aspekts „Helden“, sondern weil es für mich ein Zeichen der Zeit war, dass nach der Beendigung der Flugzeugentführung in Mogadischu immer und allerorten nach der GSG 9 gerufen wurde.

Auch an dem Ausmaß des Unbehagens kannst Du ablesen, wie sehr die RAF-Geschichte Dein Leben in den 70ern begleitet hat.

70/109, 2000-03-23, 16:49, Klaudia Kisters

Liebe Anja, du scheinst ja eine Menge über mein Leben zu wissen, was für mich wichtig war und was mich so begleitet hat in den 70ern. Bleiben wir aber doch dabei, dass hier jede(r) Experte für seine/ihre eigenen Gefühle und Sicht der Dinge hinsichtlich der 70er und überhaupt ist. Mir geht es darum, meine Gefühle in Bezug auf diese Liste auszudrücken. Was die anderen tun, wird sich zeigen. Ich behalte mir vor, meine Mitarbeit an dem Buch u.U. nochmal zu überdenken. In den 70ern selbst waren für mich diese ganzen Ereignisse nicht so wichtig, weil sie wenig Stellenwert in meinem Alltag hatten. Die Meinung, die ich hier kundgetan habe, hat sich im nachhinein herauskristallisiert.

70/109, 2000-03-23, 16:54, anko

zur genaueren erklärung, was wir vorhaben:

* wir wollen die listen so abdrucken, wie sie gepostet werden. das heisst, wir werden nicht jemanden aufgrund der postings kueren (und den titel umhaengen: „wichtigste person der 70er“) – das waere bei dem kleinen sample auch nicht vertretbar.

* es geht ausschliesslich um die _subjektive_ erinnerung: welcher name war fuer mich wichtig. ich wuerde z.b. auch sagen, dass ein konservativer landespolitiker meiner kindheit einfach wichtig war fuer mich, weil ich im schatten seines namens aufgewachsen bin. das heisst aber _nicht_, dass ich ihn politisch fuer gut halte.

70/106, 2000-03-22, 16:46, Klaudia Kisters

Na gut.

* Personen:

1. Willy Brandt
2. Meine beste Freundin
3. Nadja Comaneci
4. Heide Rosendahl

5. Franz Beckenbauer

* Gegenstände:

1. Jeans

2. Flimmerkiste

3. Erdbeerbowle

4. VW-Käfer

5. Parka

* Begriffe:

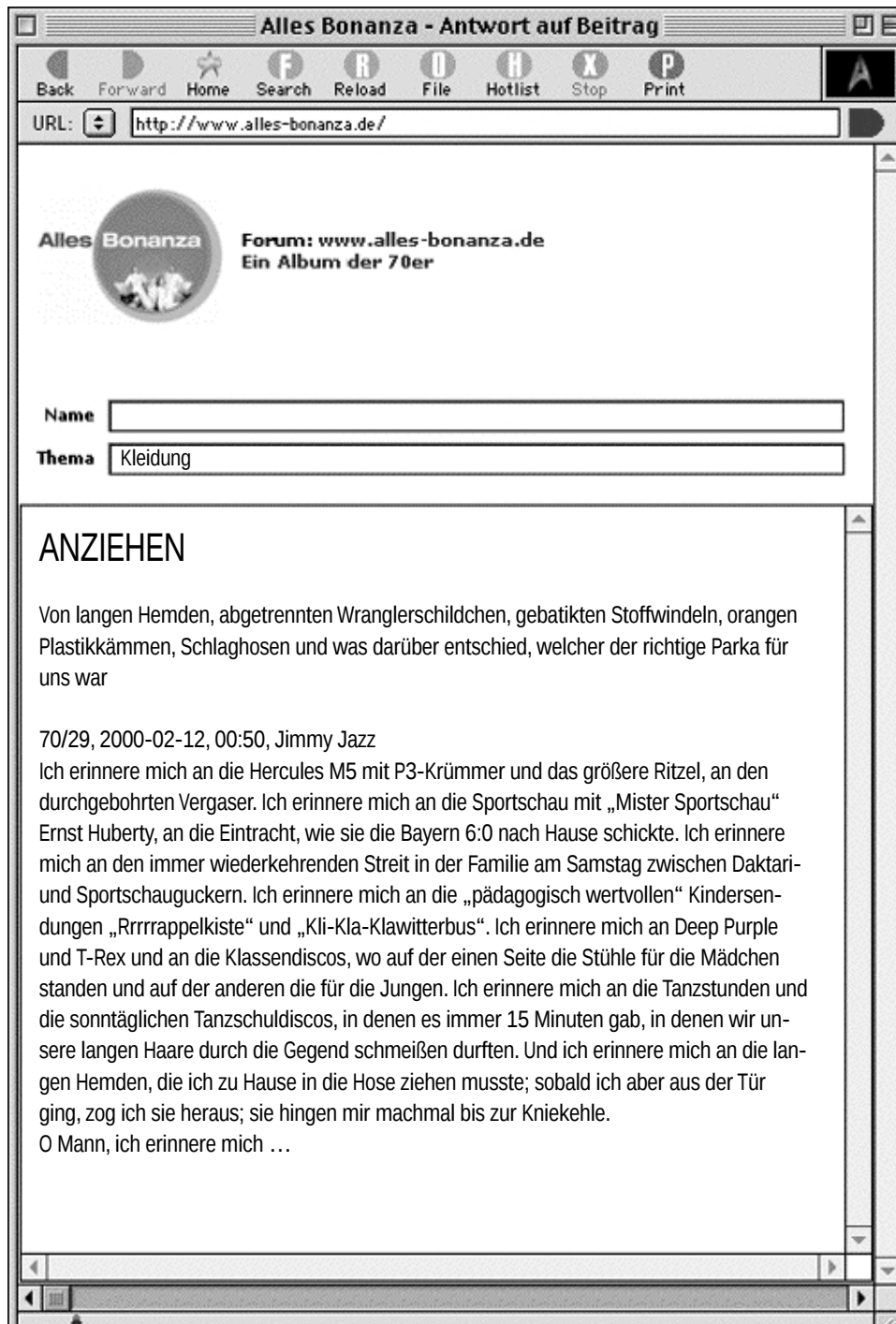
1. Fete

2. Hardrock

3. autofreier Sonntag

4. GSG 9

5. Hippie



70/029, 2000-02-15, 14:41, Patty

Die langen Hemden haben wir uns im Second-Hand-Shop gekauft, sie wurden prinzipiell über der Hose getragen, kombiniert mit einer „Opa-Weste“, dazu Clogs, Parka und Palästinenser-Feudel (war auch als hübsches Tischtuch zu verwenden). Wir sahen uns als eine Art neue Hippie-Generation und waren die „Mini-Freaks“.

70/024, 2000-03-07, 11:59, Dreas

Wer von Euch hat die Original-Wrangler-Jeans-Jacke getragen mit der Haarbürste oben in der halboffenen Tasche? Das war so Mode. Eklig, eigentlich Percy Stuart, das ist unser Mann: Ein Mann, ein Mann ein Mann, der alles kann.

70/024, 2000-03-07, 17:00, Laila West

Stimmt, echt fies. Genau wie der große, orange Plastikkamm hinten in der Hosentasche. Am besten in einer Lucky Star.

70/075, 2000-03-17, 23:31, Lilofee

Hatte eigentlich keiner von Euch einen kleinen Plastikkamm in Fischform, den man sich hinten in die Hosentasche schieben musste? Die gabs in vielen Farben, aber am beliebtesten waren die mit Glitzer und die dreifarbig, oder aber die Steigerung: dreifarbig mit Glitzer!

70/075, 2000-03-18, 20:38, Harald Leinweber

Ich habe 1976 in den Sommerferien bei Spon-, äh, Montanus aktuell gejobbt. Bei der Gelegenheit habe ich zwei Sonnenbrillen ergattert, die einer italienischen Frauenzeitschrift beilagen und deren Fassungen (weisser Kunststoff) Blumenform hatten. Meiner Freundin und mir verhalfen die zu einem in der Tat abgefahrenen Partnerlook. Meine Güte, was so alles rauskommt! Außerdem kam ich damals auch zu zwei Kämmen in Mintgrün, ungefähre Fischform. Habe ich heute noch einen von. Unbezahlbar, unersetzlich.

70/075, 2000-03-12, 00:22, redselig

Ich erinnere mich an einen dunkelblauen Minirock aus Wildleder, der aus lauter fischschuppenförmigen Einzelteilen zusammengenäht war. Gebatikt wurde natürlich auch viel, und dann diese halbschneckerischen Clogs an den Füßen!

Und wenn die Hosen zu kurz wurden, nähte man unten breite Borten an, bevorzugt mit Sternmuster, das an die amerikanische Flagge erinnerte. Und knielang abgeschnittene Jeans wurden natürlich nicht gesäumt, sondern bekamen in 1-cm-Abständen Einschnitte verpasst. Die herunterhängenden Fäden musste man dann regelmäßig abtrennen.

70/075, 2000-03-12, 20:18, Patty

Auch schön: geschnürte Lacklederstiefel zu von Mutter gestrickter 3/4-Hose – nannte sich „Kosaken-Stil“ (1972). Im selben Jahr meine Erstkommunion, auch sehr modisch: die anderen Mädchen in Rüschen und Spitzen, ich jedoch im Kleid in A-Linie, dazu meine ersten Plateausohlen (natürlich dezent, aber immerhin!). Die Wildlederröcke kenne ich auch noch, sehr witzig für die Jungs auf dem Pausenhof: Deckel hoch, der Kaffee kocht, und hatte man Pech und wenig Knöpfe, stand man im Freien. Ich erinnere mich an Cordhosen von Lemmi, gehäkelte Pullunder und Bikinis, Dufflecoats und meine ersten Adidasturnschuhe. Auch da war ich modische Vorreiterin und wurde dafür noch ausgelacht: Das seien doch Fußballschuhe!

70/075, 2000-03-12, 20:42, redselig

Richtig, gehäkelt wurde ja auch. Ich hatte ein Kleid, rot und weiß gestreift wie ein Leuchtturm und – gehäkelt!!! Die Cordhosen trug man in Farben wie Knallgelb; dazu Bluse und Pullunder. Und die rückenfreien Kleider! Eiseskälte an den Nieren, aber ein Muss! Und die bestickten Felljacken und die pelzigen Stiefel!

70/075, 2000-03-13, 08:32, Hanne Soya

... und Nieten wurden per Hand auf Jeansjacken und -hosen gepfriemelt!

70/075, 2000-03-13, 11:45, Laila West

So einen Wildlederrock aus Streifen hatte ich auch. Wir haben die Dinger immer Bananenrock genannt, weil die einzelnen Stücke irgendwie an Bananen erinnerten. Dazu hatte ich ein grünes T-Shirt, auf dem aus aufbügelfähigen Buchstaben mein Name stand. Besonders stolz war ich allerdings auf eine Schlagjeans, die unten mit Blumen bestickt war. Richtig chic sahen dazu meine Plateausandalen aus (fand ich). Dabei sah ich eigentlich ziemlich komisch aus, weil ich so klein und super dünn war. Aber deshalb brauchte ich ja auch diese Schuhe! Seltsam finde ich auch, dass wir so mit 7 oder 8, wenn es im Sommer heiß war, nur mit T-Shirt, Frotteehose und Sandalen bekleidet in die Schule gelatscht sind. Das macht doch heute kein Mensch mehr!

70/075, 2000-03-16, 13:30, redselig

Ja, die Frotteehöschen – komisch, man fühlte sich eigentlich vollkommen angezogen damit.

70/075, 2000-03-13, 13:06, Phaidros

Hat hier sonst noch jemand ein Palästinensertuch gehabt?

70/075, 2000-03-13, 14:02, Teresa

Aber sicherer dat! Und dazu den obligatorischen Bundeswehrparka, Jeans und Turnschuhe. Ganz toll waren vorher aber auch knallenge Rollis möglichst mit Blockstreifen (grün, türkis, schokobraun oder so), die über der Hose getragen wurden und auf der Hüfte mit einem breiten Gürtel (Leder oder Plastik, aber auf jeden Fall Riesenschnalle) gehalten wurden. Ich sage nur: optische Körperverletzung!!! Und meine Mutter trug Anfang der siebziger noch die ein oder andere Zweitfrisur, je nach Anlass und Outfit als modisches Detail, nicht etwa weil sie ein Problem mit ihrem Haarwuchs gehabt hätte.

70/075, 2000-03-13, 15:12, Laila West

Apropos enge Rollis. Ich hatte ein paar aus Trevira. Besonders modern war es, sie unter Blusen mit weitem Kragen zu tragen. Ein Palästinensertuch hatte ich nicht, dafür aber gebatikte Stoffwindeln. Palästinensertücher gehören eindeutig in die 70er: Gorleben, Brokdorf, „Lieber heute aktiv, als morgen radioaktiv“, „AKW nee“ – ohne Palästinensertücher kaum vorstellbar.

70/075, 2000-03-13, 21:29, tjane

schlagjeans, am besten mehrfach geflickt und unten noch angestueckelt – mein bestes stueck hab ich mehrfach aus der altkleidersammlung gerettet, in die es meine so gar nicht „modebewusste“ mama verfrachtete (heimlich natürlich, pfui! ;-)). dafür mochte sie wenigstens die indischen klamotten: zur konfirmation erschien ich nicht im haesslichen schwarzen sondern im dezenten blaugemusterten indischen rock, was mir jede menge neidischer blicke eintrug (und unser pfarrer ertrug den anblick mit fassung ;-)) eines meiner auffaelligsten kleidungsstuecke vom ende

der 70er war aber eine weinrote pump-latzhose – ueberall irre weit und oben mit einem huebsch bestickten buendchen. dazu trug ich meist einen alten babyschuh um den hals gebammelt, was mir denn doch einige mitleidige blicke aelterer damen einbrachte – die haben das offensichtlich nicht als „modisch“ einordnen koennen und gemutmasst, unter der sich bauschenden pumplatzhose wuechse nachwuchs heran (ah – da war ich so 13,14 :-)

70/075, 2000-03-14, 05:38,
Hanne Soya

tjane, da sprichst Du was an: Konfirmation! Ich war den Traenen nahe, als es daran ging, auszusuchen, was ich denn zu jenem Anlass bloß mal tragen koennte. Mit Kostuemchen konnte ich in dem Alter wirklich nix anfangen (eigentlich immer noch nicht so recht) und noch nicht einmal mit Blazern. Es hat sich dann schließlich ein einigermaßen sportliches Ensemble aus dunkelblauem Chintz (!) gefunden. Dazu trug ich weiße Soeckchen, die mit einer Ruesche abschlossen, die kamen damals gerade auf. Solche Soeckchen erwarb ich dann noch in verschiedenen Variationen.

70/075, 2000-03-13, 22:31, BaerbelS

Ja, Ihr habt alle recht – nur die coooooole Jeansweste habt Ihr vergessen! Wichtig war: Die Schmiererei mit den Lieblingsgruppen; auch Zeichen und andere Malerei wurden an ihr verewigt. Eine Weste als Aushängeschild – wo gibt es das heute noch?! Und dann Daddies oder Opies lange Hemden. Wie cool, diese über der Wrangler-Jeans zu tragen.

Oder die „Carmen-Blusen“: Werden gerade wieder modern. Wickelröcke: Hilfeeheeee!

Schuhe: Das waren doch wohl die Cowboy-Stiefel! Vorne spitz und unten hoch.

70/075, 2000-03-19, 18:42, Gala

Mir scheint, dass die oben beschriebenen Modeerscheinungen wieder voll im Trend liegen. Wir haetten alle unsere Haekelbikinis, Haekelroecke, Lederroecke, Palaestinensertuecher, Rolling-Stones-Zungen, merkwuerdige farbene Knallbonbonsjacken und Adidas-gestreiften Sportklamotten, Indiekleider usw. aufheben sollen! Ach, und noch eins: Skaten – hochmodern, ich hatte Rollschuhe, die waren groessenver-



12

stellbar und wurden unten an die Schuhe geschnallt. Damit bin ich regelmaessig in die Schule geduest, ging gut – Berg runter, dort abgelegt, und in der Pause wieder angelegt. Stopper hatten die Teile natuerlich nicht, aber dass dieses Skatefieber, das seit einigen Jahren mit hochgestylten Plastikteilen kursiert, auch nix Neues ist, wollte ich hier mal kurz belegt haben.

70/075, 2000-03-20, 10:09, Firmian Maierhofer

Tja, die meisten gaben ihre 70er-Sachen, als sie aus der Mode kamen, ans Rote Kreuz oder schickten es an die Verwandten in der „Zone“. Das DRK verkaufte alles an Thomas Gottschalk, und die Ostverwandtschaft wollte es auch irgendwann nicht mehr anziehen. Und jetzt bereuen's alle, dass sie die Sachen hergegeben haben.

70/075, 2000-03-21, 10:29, walter

Afghanenmaentel wurden noch nicht erwaeht. Die waren nach 2–3 Jahren so versifft, dass man sie in die Ecke stellen konnte.

70/075, 2000-03-21, 13:12, anko

stimmt – mein vater hatte einen aus persien mitgebracht, das absolute spitzenstueck. das hatte er ueber jahre immer zuhause an. sah klasse aus – nur leider habe ich es nie geschafft, damit in die schule zu gehen. schmerzt heute noch dieser versaeumte auftritt.

70/075, 2000-03-21, 13:50, Dreas

Und wenn die Jeans („Nietenhose“, sagte meine Omi) Löcher hatte, dann kamen Bügelflicken drauf. Und da mein Bruder und ich abartig schnell wuchsen, mußten die Jeans verlängert werden. Also gab es bei Karstadt so Stoffe mit jeansfarbenen Mustern bzw. den Buchstaben JEANS (wie originell), und die hat meine Ma dann mit der Maschine unten angenäht – und schon passte sie wieder. Überflüssig zu sagen, dass meine Eltern diese Jeans eigentlich völlig blöd fanden. Also, sonntags nie ...

Dann schon lieber Cordhosen, gabs 1976/77 auch schon in Blau und von Wrangler mit dem Lederschild auf der rechten Backe. Und dazu den obligatorischen Bundeswehrrparka im Winter. Die Streitfrage war eben nur: Soll man die Deutschlandfahne an der Seite abmachen oder dranlassen?

70/075, 2000-03-21, 13:53, Klaudia Kisters

Mein Mini-Wildlederrock war braun-rosa gestreift und vorne geknöpft, den hätte ich heute noch gern. Dazu ein Rolli mit Blockmuster. Diese Clogs hatte ich auch, gekauft in der Molkerei, Abteilung Landwirtschaftsbedarf! Zu den Clogs (mit Frotteesocken) sah meine rosa Latzhose klasse aus. In indischen Sandalen (wenn man das überhaupt noch so nennen konnte) haben wir uns die Füße platt gelaufen. Die Plateauschuhe sind an mir vorbeigegangen, waren, als sie in Frage gekommen wären, wohl schon wieder out. Überhaupt hieß die Devise: Je flacher, desto besser. Boots waren einfach unschlagbar, weil sie so bequem waren. Wir haben sie teilweise sogar im Sommer getragen. Bei den Bundeswehr-/NATO-Jacken gab's feine Unterschiede. Die dicken Bundeswehrrparkas in dem hellen Grün hatten eine Kapuze und manche sogar einen Kordeldurchzug in der Taille. Ich besaß eine kurze NATO-Jacke mit Kragen und ohne Kapuze aus einem glatten, dunkelolivgrünen Stoff. Und natürlich trug ich Nicki-Pullover, erst in Rot, dann in dezentem Olivgrün, Braun oder – eine Zeit lang der absolute Renner – in Schwarz. Und nur mit rundem Halsausschnitt. Bei den Jeans waren – na klar – Wrangler und Levis der Hit, Lois und Rifle gingen auch noch. Das rechteckige Schild aus hellbraunem Plastik mit dem Wrangler-Schriftzug wurde sorgfältig abgetrennt, auch

wenn das Blau darunter dunkler war als das der restlichen Hose. Sichtbare Markenschilder jeder Art waren verpönt. Es musste die Original-Wrangler sein, aber ohne Schildchen.

Ich erinnere mich gerade an ein typisches 70er-Winter-Outfit: Boots, Jeans, schwarzer Rolli, darüber eine weiße Bluse mit langem, spitzem Kragen und dann ein Bundeswehrparka oder eine NATO-Jacke drüber. Dazu das Palästinensertuch oder ein schwarzer selbstgestrickter Schal in Rippenmuster mit Fransen. Gestrickt haben wir bis zum Geht-nicht-Mehr, besonders im Unterricht. Mein Rekord war ein Pullover an einem Tag. Okay, der war kurz und aus dicker Bouclé-Wolle, aber immerhin. Meine beste Freundin war Spezialistin für Lochmuster.

70/075, 2000-03-21, 14:03, Firmian Maierhofer

>Ich besaß eine kurze NATO-Jacke mit Kragen und ohne Kapuze

Da ich 15 Monate lang dienstlich einen Parka besaß, weiß ich, daß die echten 'ne Kapuze haben! Deiner war ein Fake!

70/075, 2000-03-21, 14:30, Klaudia Kisters

Die mit Kapuze sind die Bundeswehrparkas gewesen. Da ich meine Jacke in einem Second-Hand-Laden für alle möglichen NATO-Sachen in Nimwegen (Holland, nahe der deutschen Grenze) gekauft habe, behaupte ich mal, dass es eine NATO-Jacke war.

70/075, 2000-03-21, 15:47, Firmian Maierhofer

Ach so, Du meinst Kampfjacken. Die haben keine Kapuzen.

70/075, 2000-03-21, 15:40, Laila West

Apropos abgetrennte Wrangler-Schilder. Eine Zeit lang ging hier das Gerücht um, man bekomme für 100 Schilder eine neue Hose. Daraufhin haben alle wie wild gesammelt. Mir ist allerdings niemals jemand begegnet, der 100 Schilder hatte, geschweige denn eine neue Jeans bekommen hätte.

70/075, 2000-03-23, 14:45, Teresa

Für mein erstes Klassenfoto in der Grundschule wurde ich morgens gar niedlich herausgeputzt: mit zitronengelbem Faltenrock und pinkfarbener, gesmogter Rüschenbluse. Passend dazu rosa Söckchen in gelben Lacksandalen. Allerdings war dem Kind an diesem Hochsommertag sehr warm, so dass es sich kurzerhand der Polyesterbluse entledigte und auf dem Foto im Unterhemd da sitzt. Meine Mutter kriegt heute noch Zustände angesichts dieser „Peinlichkeit“ – ich find's cool!

70/075, 2000-03-24, 19:51, ameise

Wann ging das los mit den Karottenjeans?? Ich hatte eine rosa-weiß-gestreifte mit sogenanntem „Schleimi-Gürtel“ – das waren elastische Strickgürtel mit silbernen rechteckigen Schließen. Und kennt jemand die „Dschunke-Kleider“? Hauchdünne, fliegende Batikkleider mit Perlenbändern in Erdfarben, zu denen man dann Jesuslatschen oder Leinenschuhe mit Knöchelbändern und Flechtkeilabsatz trug.

70/075, 2000-03-26, 01:49, Tete

mir fällt noch die jeans mit den jeweils seitlichen weißen plastikstreifen entlang der (außen)nähte ein. wir nannten das abfällig „goldkante“ (ich fand's schon damals gruselig). soweit ich mich erinnere, muß das absolute late 70's gewesen sein und war auch nur recht kurz modern.

70/075, 2000-03-27, 08:39, Hanne Soya

Die Karottenhosen, hm, so ab Ende der 70er gab es die wohl, schäetze ich.

Ja, und die „Goldkante“ – na, also, „Paspel“ heisst das doch :-). Ich hatte so eine Hose, jawoll. Dunkelblauer Feincord und die Kante aus weißer Baumwolle, sach' ich mal. Also schon bisken wat Feineres :-). Fand ich dooooohtschick, habe ich zur ersten und letzten Klassenfeier unter unserer damals neuen Klassenlehrerin angezogen. Hat ihr wohl nicht gefallen, die Feier. Dazu trug ich einen Wollpullover, habe mich beim Tanzen totgeschwitzt, aber wer schoen (?) sein will, muss ja bekanntlich leiden. Irgendwann tanzte ein Paerchen romantisch eng zu „We Are the Champions“, so gegen vier Uhr nachmittags. Niedlich! Damals fanden wir das natuerlich ober-frivol. Das muss so 1979 gewesen sein.

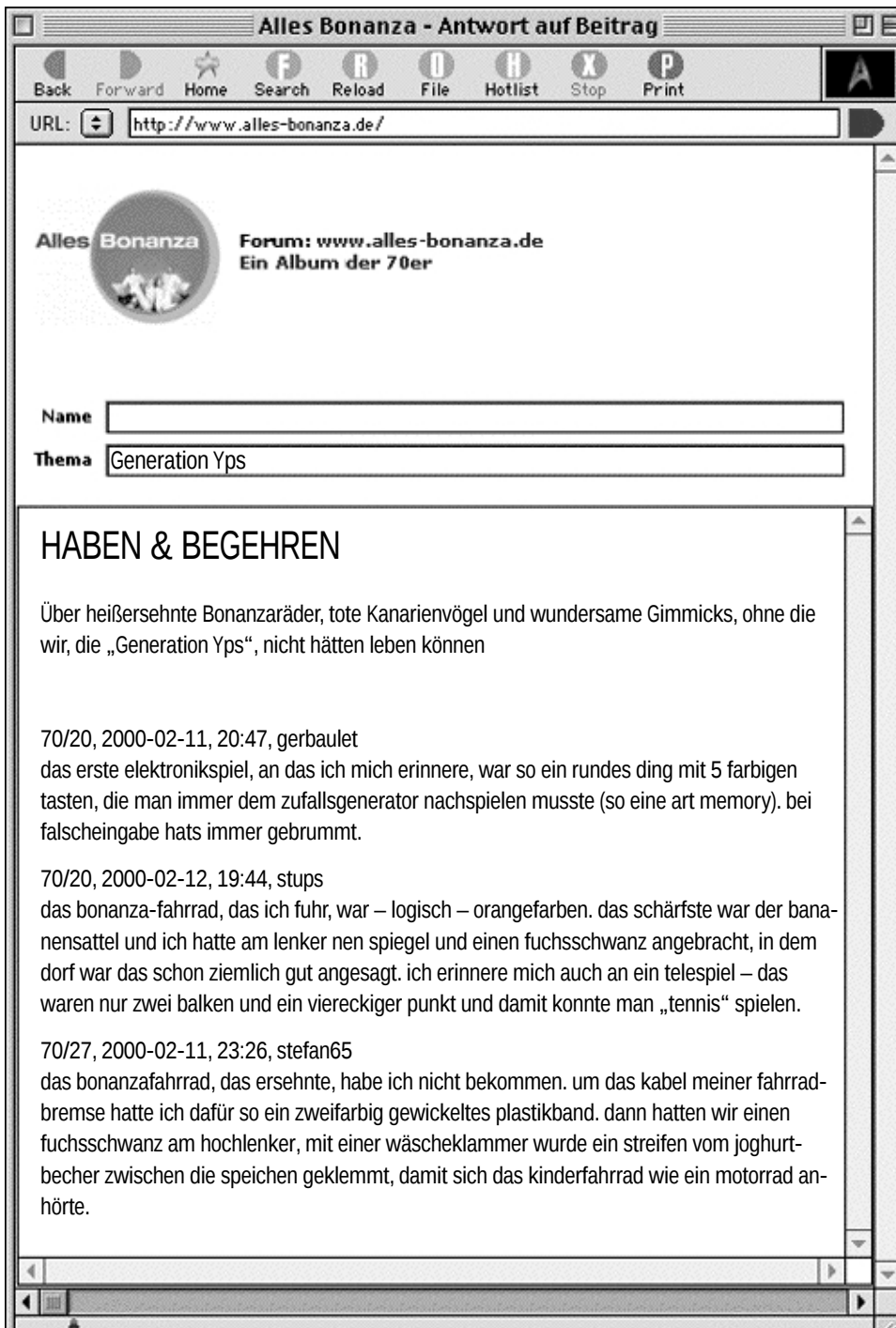
70/075, 2000-03-25, 15:38, redselig

Sensationell fand ich meine erste Uhr, die wahrscheinlich von Tchibo stammte: Riesengroß, braun, mit braunem Plastikarmband, an dem man herrlich kauen konnte und – das war der Hit – mit einer bräunlichen Plastikscheibe, durch die man das Uhrwerk sehen konnte. Sie hat ziemlich lange gelebt.

70/099, 2000-03-21, 19:06, Harald Leinweber

Meine Jeans wurden irgendwann ziemlich schwer, weil so viele Schichten Flicker drauf waren. Außerdem wog der Reißverschluss, den ich überm Knie angebracht hatte (voll funktionsfähig!), natürlich auch was. Dafür aber ich fast nichts.

Nun ja, aber: Zu den Verrenkungen, die Frauen anstellen mussten, um in ihre Jeans zu kommen, hatte eine Jeans-Firma (nur: welche?) einen sehr hübschen Werbespot gemacht, der so zwei oder drei Dutzend solcher Übungen in schneller Folge vorführte. Dazu hieß es so ungefähr: „Jeden Morgen stellen Millionen Frauen in aller Welt überaus seltsame und schweißtreibende Übungen an.“ Und dann wörtlich (ich habe das Ding im Original gesehen): „They call it ‚Getting into Jeans‘“. Natürlich hatte diese Firma die Lösung: Jeans mit anderem Schnitt, entsprechend der weiblichen Anatomie.



fisher technik, damit verbrachten wir auch viele nachmittage. einen fernseher gab es erst 1974 bei uns. mußte ich also für schweinchen dick immer zu den nachbarn.

70/25, 2000-02-11, 15:47, gerbaulet

bei den cornflakes waren frueher immer kleine spielsachen drin: tolle kleine „masken“, die man zu totempfählen zusammensetzen konnte oder auch kleine schiffe und rennautos zum zusammenbauen. das muss so ca. 1974 gewesen sein.

70/33, 2000-02-14, 13:43, Firmian Maierhofer

Obwohl ich nie im Leben (bis heute) freiwillig einen Fußball benutzt habe, konnte ich nicht umhin, mir zur WM 78 das Sammelalbum zuzulegen. Drei Bildchen (mit irgendwelchen iranischen oder tunesischen Fußballern, die mich null interessierten) für 10 Pfennig. Der Schmäh war, dass man natürlich nicht wusste, welches Bildchen in der Packung waren. Die doppelten wurden dann mit Mitschülern getauscht; zur Beschleunigung des Tauschvorgangs legte man Listen an mit den Fehlnummern. Zum Schluss hatte man schon fast alle und kaufte 20 Heftchen à 3 Bilder, und wenn man Pech hatte, hatte man alle diese 60 Bilder schon.

70/33, 2000-02-14, 17:22, Phaidros

Mein erstes und einziges Fußballalbum war „Bundesliga 1976“. Da ich aber in solchen Sachen nicht besonders ausdauernd war (bin), verlor ich schnell den Spaß dran.

Mein Bruder hatte das Krieg-der-Sterne-Album. Waere heute sicher ein Sammlerstueck, wenn er's komplett gehabt haette, aber dafuer reichte unser skandaloes niedriges Taschengeld bei weitem nicht aus. Der Hauptspaß war sowieso, die doppelten Bildchen ueberall hinzukleben, wo's Eltern und Lehrer aergerete. Dazu brauchte man nicht mal ein Album ...

70/033, 2000-02-17, 16:26, Andrea

das album bundesliga 79/80 hatte ich sogar komplett, das ging aber nur, wenn ein möglichst großer bekannten-/mitschülerkreis für das gleiche album sammelte.



13 Sabine

70/033, 2000-03-12, 22:43, Sabine

Es gab ja nicht nur Fußballalben! Ich hatte auch noch Klebealben von „Elliott, dem Schmunzelmonster“ – mehr als eins, damit man auch die doppelten Kleber, die wirklich keiner mehr tauschen wollte, einkleben konnte.

70/033, 2000-03-25, 13:27, Laila West

Ich habe immer die super doppelten oder ollen Fußballbilder von meinen Brüdern bekommen. Tauschen auf dem Schulhof war toll. Wir standen immer in einem kleinen Kreis rum und sind die Packen durchgegangen: Hamma, hamma, hamma nich – dann wurde getauscht.

Gut war auch das sog. „Schnibbeln“. Es gab das

echte Schnibbeln, dabei musste man die Bilder mit einem gekonnten Wurf gegen eine Wand schnibbeln; wessen Bild am nächsten gegen die Wand gesegelt war, bekam alle Bilder, die dort lagen, usw.

Das unechte Schnibbeln hieß eigentlich „Fallen lassen“. Dabei musste man in einem engen Kreis stehen und von oben ein Bild fallen lassen. Wessen Bild ein anderes Bild berührt hat, bekam als Gewinn alle Bilder, die berührt wurden.

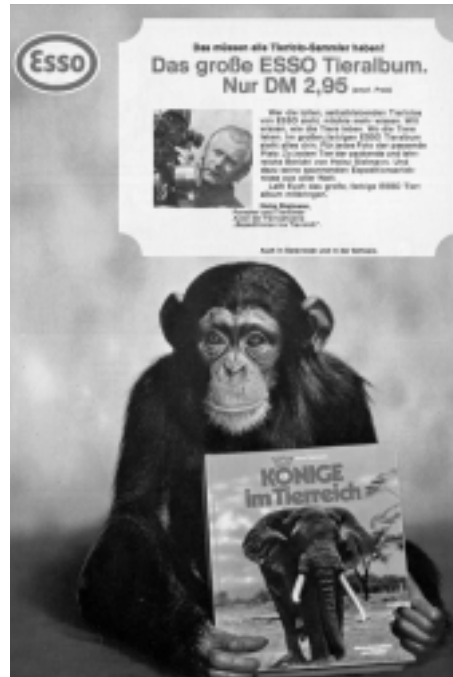
70/34, 2000-02-14, 13:51, Firmian Maierhofer
Das Folgende werden nur Leute, die wie ich in Frankfurt a.M. aufgewachsen sind, verstehen: Alle zwei Jahre war ja IAA (Internat. Automobilausstellung). Hauptzweck war das Sammeln von diversen Anstecknadeln, die sehr unterschiedlichen Wert hatten. Die wertvollsten waren Rolls-Royce, Ferrari, BMW Sport und interessanterweise auch Škoda, die „billigsten“ waren Mercedes, VW und Opel sowie diverse Zubehörfirmen, die niemanden interessierten (z.B. Eberspächer). Daß da nebenbei auch Autos ausgestellt wurden, war uns relativ Wurscht.

70/39, 2000-02-14, 23:18, Yoggi
Wer kennt noch Kim, Katja, Eric und Brillo? Ich hab noch ein paar dunkle Erinnerungen dran, ebenso wie an die Strandpiraten oder das Gard-Haarstudio. Eine Hörspielkassette hat sogar den Sanyo Kassettenrecorder überlebt!
Dabei im neuen ZACK blättern und die Abenteuer von Michel Vaillant (Formel 1-Pilot) oder Rick Master lesen, sich 3x das YPS kaufen, weil das beklopfte Gimmick nicht funktionieren will und sich am (HörZu-rosa) Donnerstag um 17:10 vor die Glotze hauen, um Biene Maja oder später Captain Future zu gucken. PLAY BIG passt einfach nicht zu Playmobil und NOPPER ist '78 total out.

70/039, 2000-02-15, 09:38, Firmian Maierhofer
Play Big war blöd. Zwar konnten die Figuren im Gegensatz zu Playmobil die Beine separat bewegen, aber die waren statisch sehr schlecht und fielen dauernd um.

70/039, 2000-02-15, 10:10, mr41
Am geilsten war es, unsere Spielzeugautos wirklich zu schrotten, um echte Unfälle nachzustellen. Irgendwann bekam ich Reinigungsbenzin in die Finger und hab einen meiner Lieblinge (einen englischen Triumph aus den 60ern) in Brand gesteckt, um einfach mal ein brennendes Auto zu haben. War 'ne echte Sauerei, die Teile brannten ja nicht so sehr, sie schmolzen nur.

70/039, 2000-03-08, 18:19, anko
bei meinen brüdern und mir war es auch schwer angesagt, die matchbox-autos „nachzuarbeiten“. bei meinem liebbling, einem beach-buggy in violett (mit gelben lacksprengseln) habe ich so lange gefeilt, bis der lack ab war und das auto silbrig glänzte. außerdem hatten wir diese gelbe faller-bahn, auf der man die matchbox-autos fahren lassen konnte. da packten wir alle möglichen bleikügelchen in die von ihrem innenleben befreiten matchbox-autos, um die straßenlage zu „verbessern“.



14



15

Ja, anko, den Lack abkratzen und dann neu lackieren. Mit Ölfarben aus dem Revell-Baukasten. Oder - PLAKAfarben. Dann hatte man einen Wagen, den keiner hatte. War obercool. Ach ja, kennt jemand noch die Minikriegsflugzeuge aus dem 2. WK, die es pro Packung um eine DM (!) gab?

70/020, 2000-02-23, 15:15, Patty

Zu den 70ern fallen mir noch die JUNIOR-Hefte aus der Apotheke ein. Da gabs einmal im Jahr ein großes Preisausschreiben, ich habe leider nie etwas gewonnen, dafür einmal bei SPAR den 1.Preis von KARMALZ abgestaubt: eine Doppelluftmatratze in Braun-Orange-Gelb, der Filialleiter persönlich hat sie mir überreicht und seine Glückwünsche ausgesprochen.

70/020, 2000-03-12, 23:03, Sabine

An die Klick-Klack-Kugeln kann ich mich noch sehr gut erinnern. Besonders deshalb, weil ich ständig blauzerschundene Unterarme hatte, weil ich nicht so richtig wusste, wie man die Dinger stoppt, wenn sie so richtig in Fahrt waren. Ein anderes Ding war auch super und zwar der so genannte „Whizzer“. Eine Art Kreisel mit einem Mini-Gummiring unten dran. Die Kreisel waren nicht besonders groß, haben aber getanzte wie irre. Allerdings werde ich niemals den Tag vergessen, an dem mir mein Bruder diesen Kreisel auf den Kopf gehalten und der Kreisel sich komplett in meine Haare eingedreht hat. Meine Mutter musste ihn mir heraus-schneiden und ich hatte eine fiese kahle Stelle und wurde so zum Gespött der ganzen Schule.



70/052, 2000-02-15, 16:07, Peter Wuttke

Welche Klassiker werden vermisst? Ich zum Beispiel frage mich, warum das blaue „Plastikant“ (mit den gelben Steckverbindungen, die mit der Größe von Kindernasenlöchern korrespondierten) nicht mehr zu haben ist. Wer wird heute noch mit „Ministeck“ gequält? Und wie will Europa im Wettbewerb der Techniker, Ingenieure und Konstrukteure mithalten, wenn niemand mehr mit dem „Trix-Mo-dellbaukasten“ üben kann?

16 Peter Wuttke

noch so was, was unbedingt nachgearbeitet werden musste: die handbremse unseres tretrollers war so uncool, dass ich an das eben geschenkte fahrzeug mit der zange ging und das teil abmontierte. keine ahnung, welche „höhere macht“ uns diese regeln eingab. sie waren jedenfalls absolutes MUSS und wir gingen wie ferngesteuert daran, sie umzusetzen.

70/052, 2000-03-29, 18:39, Skippy

70/052, 2000-02-15, 18:53, Konstantin Opel

Das transzendente 70er-Jahre-Spielzeug ist der hohl tütelnde „Maniac“ von Mattel, der zum Weihnachtsgeschäft 1978 oder 1979 offensiv beworben wurde, um die 100 Mark kostete (!!) und seinen 11-jährigen Besitzer für ein paar Wochen zum Klassen-King machte. Noch mehr als eine Digitaluhr von Tchibo!!

70/052, 2000-03-11, 15:32, redselig

Da gab es auch das unsäglich bildende Spiel „Elektra“ – hieß das so? Links legte man Fragebogen zu bestimmten Themen auf, rechts Blätter mit Antworten. Die Blätter waren gelocht, und durch die Löcher konnte man mit zwei an Kabeln hängenden Steckern elektrische Kontakte berühren. Hatte man die richtige Antwort erwischt, ertönte ein Hupton. Es war der Inbegriff des Fortschritts!

Außer Lego und Fischertechnik war damals auch noch Constri im Angebot. O Gott, wie oft habe ich mir die Finger eingeklemmt!

Und im Herbst baute man Laternen aus den hölzernen runden Käseschachteln, die ich seitdem auch nicht mehr gesehen habe, und weitere Bestandteile waren Transparentpapier mit aufgebügelter Wachsfarbenmuster.

70/052, 2000-03-24, 14:31,

Konstantin Opel

Das High-Tech-Lexikon von „Ravensburger“ hieß „Elexikon“, jedenfalls jene Version, die bis heute in einem Schrank der elterlichen Wohnung lagert (ungebraucht seit ca. 1978).



70/052, 2000-03-24, 17:35,

Bettina

Dazu nur soviel: „Lampe glimmt, Antwort stimmt!“

70/052, 2000-03-12, 16:56,

redselig

Und die Schlumpfwelle! Was hat man nicht an Taschengeld für diese gar nicht so billigen Kerlchen ausgegeben. Übrigens gab es auch ein Spiel „Die schwarzen Schlümpfe“ – ein abgewandeltes „Mensch ärgere Dich nicht“. Man musste seine vier blauen Schlümpfe sicher ins Dorf bringen, doch sie wurden unterwegs immer wieder von der Fliege „Bsst“ oder anderen schwarzen Schlümpfen angesteckt und mussten dann erst auf bestimmten Feldern geheilt werden – und natürlich die blauen Schlümpfe des Gegners anstecken.

70/052, 2000-03-13, 17:50, blume2000

In meiner frühen Kindheit musste man unbedingt eine „Negerpuppe“ haben – so sagte man damals, ohne an Diskriminierung zu denken. Ich bekam eine, als ich endlich schwimmen gelernt hatte. Aber die meiner Freundin schoss, obwohl unangenehm kratzig-kraushaarig, den Vogel ab, denn es war ein „richtiger“ Junge.

17

70/052, 2000-03-17, 18:38, Patty

Meine Freundin besaß auch eine „Negerpuppe“. Es war eine sogenannte Schlenkerpuppe mit irrsinnig langen Gliedmaßen, die den schönen Namen „BIMBO“ trug.

70/052, 2000-03-14, 19:45, Peter Wuttke

Schon allein die Packung von „Superhirn“: Ein Mann, souverän als Denker im Vordergrund, und eine gertenschlanke Frau, quasi als Spielzeug, im Hintergrund. War das die heimliche Botschaft dieses Spiels? „Denke, dann wird alles wie bei James Bond.“

70/052, 2000-03-14, 23:40, Harald Leinweber

Reversi habe ich sehr geliebt, fand aber bald keine Mitspieler mehr, weil ich immer gewonnen habe. Einige Jahre vor der Reversi-Phase habe ich einmal sehr ausdauernd gebrüllt, damit meine Mutter mir ein sogenanntes „Hippie-Auto“ kaufte: einen VW-Käfer, ca. 20 cm lang, rot (es gab ihn auch in Grün, aber welches Kind will das schon), und die Türen waren mit aufgeklebten Blumen geschmückt. Obwohl dieses legendäre Fahrzeug oft mit in die Badewanne musste, existiert es – etwas ausgebleicht, aber immer noch geblüht – noch heute.

70/052, 2000-03-16, 06:31, Hanne Soya

Und dann gab's doch noch die Tonka-Autos. Wahrscheinlich das stabilste Spielzeug der Welt. Mich hat es immer ungemein beeindruckt, wenn in der Fernsehwerbung ein Elefant seinen Fuß darauf setzte. Ich hab's dann allerdings doch irgendwann geknackt.

70/052, 2000-03-18, 18:04, redselig

Tja, mit dem Tonka-Bagger einmal eine abschüssige Ausfahrt runterrasen und in ein eisernes Gartentor knallen – und er sieht aus, als wäre er dem Elefanten wirklich begegnet!

70/052, 2000-03-21, 14:21, Jimmy Jazz

Meine Brüder und ich spielten immer die Fußball-WM-Paarungen nach. Es galt, multitaskingfähig zu sein. Ball und Gegner wollten beherrscht werden (so das Ergebnis im WM-Buch das vorsah), ein Kommentator musste nachgemacht werden und schließlich war darauf zu achten, daß der Garten nicht zu viel Schaden nahm. Ein geflügeltes Wort ist im Familienkreis noch heute der Warnruf meiner Großmutter: „Passt mir auf die Kaiserkrone auf!“ – immer, wenn es Freistöße von Rivelinho oder Bonhof nachzumachen galt. Was hatte diese Blume eigentlich hinter dem Tor zu suchen?

70/052, 2000-03-23, 19:06, Harald Leinweber

Noch nie erwähnt wurde: Evel Knievel – benannt nach dem (reallife) halsbrecherischen Motorradfahrer aus Amiland. Zwar hatte ich diese Figur nie (Neidfaktor 10 von 10 auf meinen Kumpel Olli), aber beeindruckt hat mich das Ding allemal. Meist funktionierte es nicht, aber wenn, dann machte das Motorrad einen gewaltigen Satz, bevorzugt in nicht-erlaubte Richtungen wie Fenster, TV, Vasen etc.

70/052, 2000-03-25, 01:47, Peter Wuttke

Die großen Brüder der kleinen Flummis waren die Hüpfbälle. (Einige halten sich heute noch artverwandte Kugeln als Sitzmöbel, angeblich, weil's der Haltung dienlich ist.) Es galt, sich an zwei „Hörnern“ dieses Hüpfballs festzukrallen und durch die Wohnung zu hopsen. Erdbeben waren nichts dagegen.

70/052, 2000-03-25, 13:24, Sabine

Filzstifte, vielleicht erschienen sie schon Ende der Sechziger? Es gab sie zuerst nur in sechs Grundfarben, sie waren aus Japan und ziemlich teuer, daher: „Nur für die Schule, nicht für nur so!“ Später waren sie billiger und es gab sie in vielen Farben. Mein Cousin, meine Schwester und ich waren Weltraum-Fans und zeichneten unsere eigenen SF-Comics. Aber dafür bewährten sich die Filzstifte nicht besonders, weil sie zu sehr ins Papier einsaugten. Daher bevorzugten wir weiterhin Bleistift und Goldfaber.

70/052, 2000-03-28, 18:58, redselig

Ja, die quietschenden, intensiv riechenden Filzstifte, die immer viel zu schnell ausgetrocknet waren! Meine Blockflöte hatte jahrelang bunte Schatten um die Löcher, weil ich das Zeug dauernd an den Fingern hatte. Unter den Nägeln wiederum sammelte sich Knetgummi, der seltsamerweise immer eine blaue Farbe annahm, wenn man die einzelnen Stangen ineinander verarbeitet hatte, was natürlich schnell geschehen war.

70/052, 2000-03-29, 18:39, Skippy

Den Rubik's-Cube haben wir wegen der Geschichtslehrerin zerlegt, mit Schmirgelpapier innen „runder“ gestaltet und dann mit Hautcreme gefettet, damit er nicht mehr so knarzte und noch schneller lief. Wer dabei jedoch übertrieb, dem ist er dann bei unvorsichtigem Hantieren ständig „auseinandergeflutscht“. Ich trage die einmal im Magazin „Spiegel“ veröffentlichte Lösung für den Zauberwürfel aus reiner Sentimentalität noch heute im Portemonnaie mit mir rum ;-)

70/053, 2000-02-15, 16:51, DiWa

Ich erinnere mich an Marvel Comics, die Spinne im Kampf gegen Doc Oc oder den Kobold. Das Heft gespickt mit Münzkatalogen oder Werbung der Sea-Monkeys, die auf der Anzeige in einem nachgebildeten Atlantis lebten. Als Ersatz mussten dann die Urzeitkrebse von Yps her, die allerdings nie zum Leben erweckt werden konnten, da 14 Tage später im Heft zwar das Futter für die Krebse enthalten war, die DM 2,50 allerdings für 10er-Eis draufgegangen sind. Die ersten Yps-Hefte enthielten, glaube ich, die Gimicks „Buddelschiff“, „Zauber-Guillotine“, „Spionage-Brille“ und die „Morse-Uhr“. Außerdem gab es, als ich die Mandeln entfernt bekommen habe, den Greifarm als Zugabe.

70/053, 2000-02-15, 19:33, Yoggi

In YPS Nr. 2 (das erste, das ich gekauft habe) war so eine Art „magisches Rad“, das auf zwei Drähten lief und nicht runterfiel – oder so ähnlich, in Nr. 3 war ein Katapult. Dann noch so ein komisches Zelt (eher ein aufgeschnittener Müllsack), eine Erzmühle aus Pappe mit „echtem Erz!“, die „Original Erdnüsse von Jimmy Carter“ (mit Jimmy-Carter-Maske auf der Rückseite zum Ausschneiden) und noch ein Sonderheft mit einem „echten Radio“ zum Selberbasteln.

70/053, 2000-02-16, 11:05, mr41

Der YPS-Eierbaum hat bei mir wirklich funktioniert. Es entwickelten sich eierartige Früchte an dem Strauch. Es war vermutlich eine Auberginenart. Angeblich waren die Dinger essbar. Meine rochen aber nach Terpentin, als ich sie in Abwesenheit meiner Eltern im Ofen gebacken habe. Jedenfalls war das meine damalige Empfindung.

70/068, 2000-03-07, 11:16, Dreas

Hallo, ich bin Jg. 64 und hab die 70er also voll mitbekommen. Als 69 die Landung auf dem Mond stattfand, gab es kurze Zeit später bei Shell (oder war es ARAL?) Münzen, die mein Papa für eine Tankfüllung

bekam. Dazu gab's eine große Tafel, mit vorgestanzten Vertiefungen, in die die jeweiligen Münzen eingedrückt werden mußten. Auf den Münzen waren das gesamte Gemini- und das Apollo-Projekt drauf. Und später gab es Münzen mit Oldtimern.

70/068, 2000-03-07, 19:14, anko

die münzen müssen aber von MOBIL gewesen sein, denn weder ARAL noch SHELL gab es bei uns ums eck. die konkurrenz war eine BP-tankstelle. die war teil einer firma, die saatgut verkaufte. ich fand die grüne BP immer cooler als die MOBIL – ich weiss auch nicht warum, denn die letztere hatte auf jeden fall die besseren aufkleber: und zwar nicht so dicke plastikfolien wie heute, sondern so hauchdünne aufkleber mit dem roten fliegenden pferd. die mussten dann vorsichtig auf den tretroller aufgeklebt werden.

70/068, 2000-03-11, 21:08, Chefin

Ich habe sie noch. Fußball-Weltmeisterschaft 1970. Geschichte der Fliegerei. Oldtimer (müsste ich jetzt suchen). Durch mehrere Umzüge sind einige Münzen verlorengegangen. Aber höchstens nur jeweils eine pro Sammlung.

70/111, 2000-03-25, 03:54, Yoggi

Wer kennt noch die „Medi & Zini“-Poster, die man in den 70ern in der Apotheke gekriegt hat? Waren damals die definitiv größten Poster, die es gab (meistens mit Pferden, Katzen- und Hundebabys drauf).

70/068, 2000-03-14, 09:22, Milliways

wer kann schon starschnitte vergessen?! hatte beinahe die bay city rollers komplett, obwohl ich die eigentlich nicht leiden konnte (ich stand mehr auf sweet und smokie), aber mir fehlten irgendwelche beine. medi & zini war aufgabe meiner oma, die ständig für mich in die apotheke rannte (auch wenn sie mal nichts brauchte). oma-like wurde ich auch noch mit den dingen versorgt, als ich längst in einem alter war, als das schon als s u p e r peinlich galt.

70/111, 2000-03-26, 05:01, Harald Leinweber

Beim Bravo-Starschnitt fehlte immer ein Teil! Der einzige, den ich komplett hatte, war Shaun Cassidy (der Bruder von David Cassidy). Ich klebte ihn auf einen Pappkarton, stellte ihn in meinem Zimmer auf und tat so, als wäre er mein boyfriend. Wieso gibt's eigentlich keinen Starschnitt mehr???

70/111, 2000-03-27, 08:25, Hanne Soya

buttons – prima-thema. wir haben irgendwann angefangen, die selbst zu machen – aus kronkorken, mit plaka-farben bemalt und hinten mit pattex sicherheitsnadeln reingeklebt. war aber eher ende siebziger – anfang achtziger in meiner müsli-phase. da standen dann so sachen drauf wie „ schule ist doof“ oder „rettet die wale“, „tee statt bier“.

70/111, 2000-03-29, 11:12, Tete

buttons waren mein ganzes glück nach unserer london-reise im sommer 78, als in england schon der punk tobte. so hatte ich denn als einziger (!) in der klasse buttons an meiner jacke, in verschiedenen farben und größen. einer war sogar ein kleiner quadratischer spiegel mit schwarzem rahmen und schwarzem fotoaufdruck (darauf war ich natürlich besonders stolz, hatte mich schließlich auch ein kleines vermögen gekostet, das ich ausnahmsweise mal nicht in videospiele steckte). das abgebildete war eigentlich von sekundärem interesse, galt es doch vorrangig zu beeindrucken. die

bizarre Mischung ging von Ted Nugent (den kannte ich gar nicht) und Thin Lizzy (das war das Spiegelmotiv) über Sex Pistols/god save the queen bis hin zu Jagger's Zunge und allen denkbaren f*** off/p*** off-Varianten. Ein oder zwei davon habe ich noch bis heute in meiner 'best-of-ever'-Kiste aufbewahrt.

70/115, 2000-03-27, 15:35, redselig

Jetzt wird es etwas schrecklich ...

Mein erstes Haustier, das ich mit drei Jahren ungefragt geschenkt bekam, war eine griechische Landschildkröte namens Sophie. Schon damals löste sie ein Trauma bei mir aus, weil meine schwäbische Mutter bei jeder Fütterung schimpfte, dass dieses anspruchsvolle Tier nur das teuerste Fleisch fresse und außerdem Tomaten bevorzuge, wenn die gerade nicht ganz so preiswert waren. Ich fühlte mich dann immer für den drohenden Ruin der Familie verantwortlich. Außerdem musste ein Schild „Schildkröte entlaufen“ gemalt werden, das regelmäßig an den Gartenzaun gehängt wurde, wenn die bedauernswerte Sophie es wieder einmal geschafft hatte, ihr Maschendrahtgehege zu verlassen. Irgendwann stellte meine Mutter, als sie das Tier nach dem Winterschlaf in unserer kleinen rosa Babybadewanne badete, fest, dass in dem Panzer wohl kein Leben mehr herrschte. Ich wollte die tote Sophie behalten, lernte aber bei der Gelegenheit den Ausdruck „Leichengift“. Im Nachhinein habe ich immer noch ein schlechtes Gewissen, überhaupt jemals ein solches Tier besessen zu haben.

Dann kam Susi, das Zwergkaninchen, dessen Tod einige Jahre später zu meinen Kindheitstragödien gehört, noch später waren mongolische Wüstenrennmäuse an der Reihe und zwischendurch auch ein Aquarium, das ebenfalls – neben den endlosen Wasserwechselzeremonien – vor allem durch Todesfälle in meiner Erinnerung haften geblieben ist: Die Schwertträger sprangen gerne heraus und lagen dann aufgerollt und vertrocknet auf unserem knallgelben Teppich, die Zebrabärblinge schlugen Purzelbäume, ehe sie verendeten, und die Neons litten darunter, dass man den Heizstab so schlecht regulieren konnte.

70/115, 2000-04-05, 16:13, redselig

Mein – blauer – Wellensittich hieß einfach Vogelvogel. Ich bekam ihn von meinem Großvater; der hatte ihn seinerseits als Ersatz für den – grünen – „Paule“ seiner Vermieterin angeschafft, der entflohen war; den blauen Wellensittich fand Großvater dann aber nicht menschenfreundlich genug und gab ihn mir.

70/115, 2000-04-06, 10:47, Franka

Waren denn alle Hansis blau?

Mein erstes Haustier bzw. meine erste ‚tierische‘ Begegnung hieß auch Hansi und war ein blauer Wellensittich. Hansi hat nicht viel mehr gemacht als dumm rumgesessen und ab und zu so wild mit den Flügeln geschlagen.

Er hatte einen Spiegel im Vogelkäfig. So, dachten wir, könnten wir ihm vorgaukeln, daß er da nicht mutterseelenallein hockt. Irgendwie habe ich noch ziemlich lange gedacht, dass wir Menschen genau aus demselben Grund überall Spiegel rumhängen haben.

Ich geb's zu, ich war noch seeehr jung.

70/115, 2000-04-06, 06:28, Hanne Soya

Ich war schon immer mehr fuer Pelziges und hatte nacheinander einige Hamster. Ich finde Hamster als Haustiere besonders schrecklich. Fuer die Hamster sowieso, und dann fuer die Halter – man sieht sie kaum, weil sie Nachttiere sind, und nach zwei Jahren sind sie doht. Das ging mir nun wirklich zu schnell, traurig war das.

70/115, 2000-04-06, 10:19, enomi

als kinner konnten wir zwei wunderschöne stallhasen unser eigen nennen. benannt wurden sie nach max & moritz, obwohl es ein pärchen war, was sich erst hinterher feststellen ließ: bis zu dem unsäglichen zeitpunkt, an dem wir uns mit dem gedanken abfinden mussten, dass die beiden im topf landen sollten. eines schönen sonntag morgens ging es ihnen wirklich an den kragen und somit auch der kindlichen illusion, eine hasenfamilie züchten zu können ...
zu allem übel landeten dann max & moritz wirklich auf dem mittagstisch ...*örx*





18

70/032, 2000-03-12, 22:36, Sabine

Tom Sawyer anzuhören habe ich mich auch nie allein getraut. Da waren mir Die drei Fragezeichen oder Fünf Freunde schon lieber. Aber auch Hanni und Nanni waren Klasse – selbst als ich die Bücher schon zigmal verschlungen hatte, waren die Kassetten noch immer toll!

70/032, 2000-03-13, 07:51, Hanne Soya

Ich hatte (habe, fuerchte ich!) so eine saudumme Maerchenplatte von einer Eisenbahn, „Lok 1414“, die mir eine findige Verkaeuferin mal aufgeschwatzt hat, als es die Platte nicht gab, die ich haben wollte. Muss der Ladenhueter gewesen sein. Lok 1414 schnauft immer irgendwelche Worte im Dampfmaschinen-Rhythmus und gewinnt irgendein Rennen gegen irgendein anderes

Gefaeahrt. Deutlich im Ohr habe ich noch ihr „Geh vom Geleis, geh vom Geleis!“.

Ansonsten war ich als Kind sehr leicht zu erschrecken und konnte allein schon das Geraeusch nicht ertragen, mit dem im Froschkoenig der von der Prinzessin an die Wand geworfene Frosch an selbige klatschte. Hm. Sehr merkwuerdig, bei genauerem Nachdenken: Auf meiner Platte verwandelte er sich nach diesem großen Wurf. Von Kuss keine Rede. Die Kinderversion eines Kindermaerchens?

70/032, 2000-03-14, 16:23, Firmian Maierhofer

Neinnein, das ist völlig richtig. Hier die Geschichte im Original:

gutenberg.aol.de/grimm/maerchen/froschko.htm

Und Lok 1414 fand ich ganz gut, ich konnte mich gut in die Lok reinversetzen, die sich gegen ihre bevorstehende Verschrottung wehrt – aber ich war auch schon immer ein großer Eisenbahnfan.

70/032, 2000-03-15, 15:27, redselig

„Sieben Messer und ein Gewehr ... hat der Räuuuuber Hotzenplotz, Hotzenplotz ...“ ich bin wohl etwas traumatisiert von diesen Songs, denn mein kleiner Bruder pflegte diese Platten auch mitten in der Nacht aufzulegen, nachdem er den Plattenspieler meiner Eltern geerbt hatte. Den konnte man übrigens noch von 16 bis 78 einstellen, auch einer der Gags meiner Jugend. Das Lied der Schlümpfe, mit 33 statt 45 abgespielt, klang wie ein ganz normaler Knabenchor.

Wir hatten dann noch ein viel älteres Radio mit Holzverkleidung und elfenbeinfarbenen Tasten und einer grünen Anzeige, auf der man die Sender ablesen konnte. Es wurde von der ersten Stereoanlage ins Kinderzimmer verdrängt, einem breitgequetschten weißen Plastikmonster von Kenwood, dessen Zimmerantenne sensationellerweise aus einer Art Folie bestand. erinnert sich noch jemand an die neuen Klangwelten, als man von Mono zu Stereo überging?

70/087, 2000-03-14, 19:34, Peter Wuttke

„Wache! Legt ihn in Ketten!“

So schallte es von der Langspielplatte, die vom stürmischen Leben des Klaus Störtebeker und seiner „Vitalienbrüder“ erzählte.

48

Diese Geschichte hab ich oft gehört und immer gehofft, das Abenteuer möge einen anderen Ausgang nehmen. Zum Schluß hieß es jedoch immer, der Piratenkapitän sei vor den Toren Hamburgs enthauptet worden.

Neben Spannung wurde durch diese Rillen immer auch Bildung, na sagen wir einschränkend: Halbbildung transportiert. Nicht nur Histörchen und Historie, auch Musik hat es gegeben. Die Störtebeker-LP zum Beispiel bediente sich eines Stückes von Peter Tschaikowski – Ouvertüre 1812, also die, wo man die Kanonen in der Schlacht um Moskau hört. Wie diese Musik allerdings mit der Hansezeit zusammenstimmen soll, ist mir ein Rätsel.

70/087, 2000-03-15, 09:56, Firmian Maierhofer

Meine Lieblingsplatten von damals waren:

- Pumuckl-Geschichten (mit Hans Clarin als Pumuckl)
- Das kleine Schloßgespenst
- Jim Knopf

70/087, 2000-03-15, 10:09, f r a n k

Bei mir eindeutig:

- „Durchs Wilde Kurdistan“,
- „In 80 Tagen um die Welt“
- „Hui Buh, das Schloßgespenst“

70/087, 2000-03-15, 18:55, Harald Leinweber

Ich hatte von Europa die Platten:

- Das Wirtshaus im Spessart
- Die Irrfahrten des Odysseus
- Tom Sawyer und Huckleberry Finn

Vorher hatte ich „Doktor Allwissend“ und den Vitzliputzli-Mambo – eine Werbe-Platte mit Musik und Szenen von Dulgon (was immer das war).

Etwas später kamen dann von Europa:

- Gefahr für die Erde
- Roboter R 7 außer Kontrolle.

Und noch etwas später, aus dokumentarischen Gründen,

- Perry Rhodan: Invasion der Puppen.

70/087, 2000-03-15, 19:29, f r a n k

Dulgon war ein sog. Duschbad. Sowas Blaugrünliches, was mich an das allwöchentliche Samstagsbaden erinnert. Duschen gab's damals noch nicht.

70/087, 2000-03-15, 21:06, Peter Wuttke

Hans Paetsch – war für mich immer „die Stimme“. Auf sehr vielen Langspielplatten gab er den Erzähler. Er konnte das so gut, daß man ihm (oder EUROPA) einfach alles abnahm.

70/087, 2000-03-16, 09:32, Firmian Maierhofer

Hans Paetsch sprach auch Jahre später die Vorrede zu einem Tote-Hosen-Song („Auf der Suche nach der Schnapsinsel“): „Schon vierzig Tage irrten die halbtoten Hosen nun schon auf den sieben Weltmeeren herum. Orkan und Skorbut hatten die Mannschaft bis ans Ende ihrer Kräfte gebracht. Da ertönte es auf

einmal vom Ausguck ‚Laand in Siicht! Laand in Siicht!‘. Vor ihnen lag die Insel ihrer Träume.“
Jeder erkannte sofort die Stimme von den Märchenplatten.

70/087, 2000-03-16, 05:33, Hanne Soya

Als Kind war ich ja nicht sooo markenbewusst, daher koennte ich nicht sagen, ob meine Lieblingsplatten, „Urmel aus dem Eis“ und „Die kleine Hexe“, nun von Europa waren oder nicht. Jedenfalls ist bis heute die Reaktion der aufbrausenden und aeußerst kurzatmigen Oberhexe auf die lieben, also in den Augen der boesen Hexen voellig danebengeratenen, Hexereien der kleinen Hexe eines meiner Lieblingszitate: „Pfui Rrrraaaaaattendreeeeck! Was fuer eine schlechte – (keuch!) – Hexeeeeeeee!“
Das war eine Stimme!

Ansonsten faellt mir da nur ein, dass ich die Stimme der Ziege auf der Sammel-Maerchenplatte mit „Tischlein deck dich“ und einigem anderen Zeugs immer gern auf 78 abgespielt habe. Sie zirpte dann wie eine Grille: „Maeh, maeh, ich sprang nur ueber Baechlein und ass kein einzig Bluemelein, maeh, maeh!“ (Verlogenes Vieh, das.) War das nun eigentlich aus „Tischlein deck dich“?! So eine Sammelplatte bringt es natuerlich mit sich, dass man alles durcheinanderwirft...

70/087, 2000-03-16, 11:20, Phaidros

Am liebsten hatte ich „Ivanhoe“! Allerdings war es wirklich bestenfalls ein Hauch von Halbbildung, den ich dadurch vermittelt bekam. Denn unter Normannen und Angelsachsen stellte ich mir weiß Gott was vor, und Richard Loewenherz war vor allem durch seinen Namen interessant (und Vorbild beim Ritter-Spielen).

Hatte jemand „Lari Fari Mogelzahn“? Das war der Einbruch des Psychedelischen in das Kinderhoerspiel.

70/087, 2000-03-16, 00:58, Christine

Schallplatten hatte ich weniger, ich erinnere mich lebhaft an eine, die „Musikkindergarten“ hieß, und auf der Kinder sangen, auf Topfdeckel und anderes schlugen und insgesamt ziemlich viel Geräusch machten. Kassetten dagegen hatte ich einige, vor allem Hui-Buh habe ich geliebt! „Hui-Buh, das Schlossgespenst“, Klasse! Die Geschichten konnte ich auswendig, und erst vor kurzem habe ich bei meinen Eltern im Keller ein paar Kassetten wiedergefunden. Sie sind noch viel witziger, als ich teilweise als Kind wahrgenommen habe! Wir hatten die Kassetten mal an eine befreundete Familie verliehen, die jüngere Kinder hatte – die haben sich allerdings richtig davor gefürchtet.
Und die „???“-Hörspiele, die sind ja eh Kult.

70/087, 2000-03-23, 22:41, Weisse Riesin

Also die Platten, die ich auf meinem roten kleinen Kinderplattenspieler rauf und runter spielte, waren auch vor allem Hui Buh, das Gespenst mit der rostigen Rasselkette, die Hexe Schrumpeldei aus der wind-schiefen Petergasse 13 oder so ähnlich und die drei ??? (besonders empfehlenswert die Geschichte mit dem Karpatenhund). Eine Geschichte von Hui Buh ist mir noch in besonders guter Erinnerung. Da würfelt Hui Buh eine Sieben, nur um zu gewinnen...

70/087, 2000-03-24, 15:11, Kathrin

Meine ersten Schallplatten, die auch auf einem kleinen roten Kinderschallplattenspieler abgespielt wurden, waren vom Kli-Kla-Klawitterbus. Irgendwann habe ich sie mal aus dem Keller gekramt und war entsetzt über einige Liedtexte (z.B. von einem Pudel, der irgendwann stirbt, weil er zu dick ist). Aber als Kind war ich begeistert.

70/087, 2000-03-16, 13:30, Firmian Maierhofer

Christine, Du mußt ein paar Jahre jünger sein als die meisten hier (ich bin Bj 67), denn die Kassetten verdrängten erst um ca. 1980 die Platten (sind natürlich auch unempfindlicher). Dann liebte ich noch das „Kleine Schloßgespenst“. Weil die Turmuhr verstellt war, stand es irrtümlich statt um Mitternacht um 12 Uhr mittags zum Spuken auf und wurde vom Sonnenlicht schwarz!

70/087, 2000-03-16, 15:43, Christine

Du hast recht, ich bin ein bißchen jünger als Du (Jg. 71), aber bin ich tatsächlich jünger „als die meisten hier“? Meine wenigen Platten hatte ich vor allem von meinen großen Cousins „geerbt“.

70/087, 2000-03-16, 14:45, Dreas

Dann gab es noch „Das Feuerzeug“. Ich weiß nicht, ob es auch d e r Sprecher war, den ihr jetzt alle meintet, aber dieser Sprecher taucht heute noch in der Fernsehwerbung auf.

Ich bin mit „Peter und der Wolf“ großgeworden, na ja, kein Märchen, ich weiß. Und dann die Andersen-Märchenplatten, die waren eben einfach Klasse.

70/087, 2000-03-23, 23:12, Peter Wuttke

Im Ohr sind mir heute noch Sequenzen von zwei LPs mit Aufnahmen der Augsburger Puppenkiste:

- „Schnell, spuckt das Raxel aus!“ (Kalle Wirsch)
- „Habt ihr das gehört? Nein? Das war Ultraschall.“ (Tutulla)
- „Verrat, gemeiner Verrat!“ (Die Ratte)
- „Schrumpfe!“ „Nein, du sollst schrumpfen!“ (Zoppo Trump und Kalle Wirsch im finalen Wettkampf)

70/087, 2000-03-27, 10:02, Hanne Soya

Kaum zu glauben, dass mir erst jetzt einfaellt, dass meine mit Abstand meistgehörten und -geliebten Platten „Das Dschungelbuch“ I & II waren. „Ich sing nur dubididuh, immer nur dubididuh, mir ist so dubi-dubidubidubi, dubididuhhhh!“

70/087, 2000-03-28, 12:34, Harald Leinweber

Das Dschungelbuch! Louis Prima als Affenkönig! Baloo der Bär wird für tot gehalten und ist ganz gerührt ob seiner Grabrede! Die Schlange Kaa versucht Mowgli zu hypnotisieren! Baloo singt „The Bare Necessities“! Und natürlich das Schlusswort: „Das war doch alles Mache!“

Bei der Gelegenheit eine Frage: Was macht eigentlich ein Bär im indischen Dschungel? (Heißt der da überhaupt „Dschungel“?) Einfach ein ganz großartiger, herrlicher, wundervoller Film!

70/087, 2000-04-15, 23:24, Emilia

Außer Hui Buh und Tom Sawyer (auf der zweiten Seite war er mit Becky Thatcher in der Höhle am Mississippi, in der Indianer Joe sein Versteck hatte... *damalsgrusel*...) hatte ich noch auf Platte:

- Winnetou I
- Der kleine Muck.

70/087, 2000-04-17, 09:31, Teresa

Hui Buh (musste später beim Pumuckl immer an das Schlossgespenst denken, da beide Male Hans Clarin sprach), Tom Sawyer, absolute Klasse, das!

Irre fand ich vor allem, dass man als Kind viele Begriffe noch gar nicht kannte (was bitte ist ein „Kastellan“, fragte sich Klein-Teresa?) und teilweise waren die Stories ja recht heftig: Indianer Joe will die Witwe

Douglas verstümmeln oder wie sie den Suffkopp Muff Potter auf'm Friedhof erschlagen (Zitat des Reverends: „Liebe Gemeinde, erregt Euch nicht an der Stätte des Todes! Gottes strafende Hand liegt über dem Sünder! Er entgeht seinem Urteil nicht!“).

Dann waren da noch „Das Haus der Krokodile“, „Trotzkopf“ und andere Vorlagen zum Auswendiglernen. Tja und aus der Disney-Riege natürlich „Das Dschungelbuch“ und „Aristocats“ („Dummerchen, wir Gänse haben doch alle Plattfüße! – Schnatter, Gacker“) Herrlich!

P.S. Ich habe noch alle Platten im Keller!

70/087, 2000-04-17, 14:09, Aurelia

Die Tom Sawyer-Platte mit der Höhle hatte ich auch, die war wirklich gruselig! Ich weiß wirklich nicht, ob ich sowas meiner Tochter vorspielen würde ...

Und Winnetou I hab ich auch noch, da spricht der oben erwähnte Hans Paetsch den Intschu-Tschuna, diese Stimme erkenne ich auch immer und überall wieder, sehr beeindruckend!

Und „Der Sängerkrieg der Heidehasen“, jaaa!!!

Wenn ich mal wieder verpennt habe, kann es sein, dass mir die ganze Zeit dieses Lied im Kopf rumgeht:

„Als ich heute früh erwachte

fand ich meine Uhr verstellt ...“

Uhr verstellt ... Uhr verstellt?! – kann mir jemand sagen, wie es weitergeht???

70/28, 2000-02-12, 09:25, Spangie

Als Kimba im Fernsehen lief, habe ich auch das Hörspiel zu dieser Serie gehabt. Das habe ich mit meiner Schwester jeden Sonntag vor dem Mittagessen gehört. (Natürlich trugen wir dabei blaue Adidas-Trainingsanzüge mit dem Gummi für die Füße!) Wir hatten einen Kassettenrecorder von ITT. Dieses Ding konnte wirklich nur Kassetten abspielen! Später habe ich dann mit einem Überspielkabel zu Mutterns Radio Mal Sondocks Hitparade damit aufgenommen. (Damals hieß der Sender noch WDR1.) Dieser Mensch hat ständig in die Lieder geredet. Frust!



70/135, 2000-04-08, 18:19, Chefin

In der Schule wurde das Musikbuch durch die Mundorgel ersetzt. Der Lehrer kam stets mit seiner Gitarre und von nun an wurden Fahrtenlieder gesungen.

70/135, 2000-04-08, 19:49, Aurelia

Ich habe die Mundorgel noch!

Heiß geliebt:

„Herr Hadubrand in Gram und Sorg’

der lebt’ auf seiner Ritterborg

er lebt in Gram und Sorge nur

und war ein schrecklicher Barbur“

(ein Barbur, ein Barbur –

und die Geschichte ist ganz wuhr)
 oder das ultimative Liebeslied:
 „Es bricht im Glase sich der Funke
 die Nacht bricht an zu kühler Ruh'.
 Es bricht der Jüngling nach dem Trunke,
 mein armes Herze brichst nur Du ...“
 Gut war auch:
 „Sabinchen war ein Frauenzimmer,
 gar hold und tugendhaft ...“
 (damit konnte man die zu dieser Zeit häufig anzu-
 treffenden Sabines ärgern)

70/135, 2000-04-08, 19:56, tjane
 aber auch „hohe tannen“ und „wenn wir auf
 kaperfahrt gehn“ (oder so). da gings irgendwie
 um baerte, und wer mitkommt ;-)
 aber auch „wir sind die moorsoldaten ...“
 jedenfalls – unverzichtbar auf jeder klassenfahrt
 (wir hatten zum glueck klampfanspieler in der
 klasse :-)



70/135, 2000-04-10, 13:00, Chefin
 „Der Globus quietscht und eiert“ kann ich heute noch auswendig.
 Bei „Hohe Tannen“ heulte unser Lehrer stets wie ein Wolf. Während einer Klassenfahrt ließ er sich einen
 Bart wachsen. Da sah er aus wie der Bösewicht aus „2 Jahre Ferien“. Auf einem Fischkutter bekamen wir
 es dann spaßeshalber mit der Angst zu tun und sangen „Wer will mit uns auf Kaperfahrt gehen“.
 Unsere Mädels wollten jedoch meistens nur „Am Tag als Connie Kramer starb“ singen. Irgendwann wei-
 gerte sich dann unser Lehrer.

70/135, 2000-04-10, 13:43, Konstantin Opel
 Uuuuund eine zentrale Frage meiner Kindheit:
 „Wer hat die Kokosnuss geklaut?“ (Der Affen-Milchmann, dieser Knilch, der wartet auf die Kokosmilch).

70/135, 2000-04-10, 15:28, Frau Antje
 Ich habe das gute Stück immer noch – na klar!!
 „Im Frühtau zu Berge“ war der Knaller der Chor-AG und ich mochte und mag am liebsten: „Es lebt der
 Eisbär in Sibirien (in meinem Herzen lebst nur du auuuuuu-auau).“
 Ich hör mich schon wieder singen...

70/135, 2000-04-10, 16:33, redselig
 Klar hatten wir die Mundorgel! Aber mir ist aus dem Reliunterricht noch im Ohr: „Liebte Gott, der Herr, uns
 nicht (cha-cha-cha), hätt' er nicht die Erd' erschaffen ...“. Und auf dem Weg ins Skischullandheim
 sangen wir bis zur Erschöpfung: „Johnny, komm, wir fressen eine Leiche“, „Iiiiiisgekühlte Coca-Cola“
 und „Scheiße auf der ...“ (und dann wurde z. B. Kirchturmspitze eingesetzt). Unsere Lehrer und der
 Fahrer tun mir immer noch leid.

36

70/135, 2000-04-11, 18:08, hitchhiker

Es gab nicht nur die Mundorgel, sondern auch die weißen DIN A5-Liederheftchen, ich glaube, der Verlag hieß „Student fuer Europa“?

Erst waren da „Liederbuch“, dann kamen „Liedersonne“, „Liederbaum“ usw. Die waren bei jeder Strandfete dabei – ich glaube, die Reihe wird immer noch fortgesetzt?

70/135, 2000-04-11, 22:54, heute

In der Grundschule zogen ein paar Freundinnen und ich eingehakt über den Schulhof und sangen aus der Mundorgel. Besonders beliebt war das Lied von den Abenteuern des „Bolle“, der zu Pfingsten reiste:

„... aber dennoch hat sich Bolle ganz köstlich amüsiert!“

70/135, 2000-04-11, 23:31, Niklas

also ich hab diese Ferienlager-Lieder und die roten Büchlein gehasst wie die Pest, mit Verlaub gesagt.

„Bolle“ und „Kokosnuss“ kann ich bis heute nicht hören, oder auch nur dran denken, ohne dass mir ein wenig übel wird. Ich hätte lieber „Heart of Gold“ oder „You can close your eyes“ gesungen :-)

70/135, 2000-04-12, 09:50, Chefin

@Niklas

„... wir lachen jeden Griesgram an,
bis daß er wieder, wieder lachen kann ...“

Natürlich haben auch wir andere Musik gehört. Keine Frage. Aber zur Förderung der Klassengemeinschaft eigneten sich nur Lieder aus der Mundorgel. Also, sing mit!

70/135, 2000-04-12, 15:06, Niklas

@Chefin

danke, lieb gemeint, aber zu manchen Dingen aus den 70ern gehören auch nicht ganz so nette Erinnerungen. :-)

Ich habe zum Glück mit „Hey, hey, mey, mey“ und „Lady in Black“ Gitarre spielen gelernt!

70/137, 2000-04-18, 18:51, pinkas

„Die Rübe“ hatte ich auch, auf eben der Platte ist übrigens auch das Lied vom Fisch Fasch mit dem „weiiiiiißen Aasch“ drauf (der Text ist von Brecht), genauso wie der legendäre „Hase Augustin“ und (ich glaube) sogar „der Baggerführer Willibald“ nach Süverkrüp. Und auf der Hülle, neben der riesigen Rübe, dieser Lehrer vor dem abgestürzten grauen Bundeswehr-Kampfflugzeug: „Mit dem Preis von so'nem Scheiß könnte man drei Schulen bau'n.“

F. Vahle gibt's immer noch, somit erfuhr ich vor kurzem aus der Zeitung, dass er mit Christiane gar nix hatte; ich dachte als Kind immer, die seien ein Paar.